

Himpelchen & Pimpelchen  
Kindertagesstätten Himpelchen &  
Pimpelchen gGmbH

Freier Träger

# Pädagogische Konzeption



**Kindertagesstätte  
Himpelchen & Pimpelchen  
Hohenfriedberger Str. 70  
in 70499 Stuttgart-  
Weilimdorf**

**Tel: 0711-65 81 51 00  
[www.him-pim.de](http://www.him-pim.de)**

## **Einführung**

Die Kindertagesstätte Himpelchen & Pimpelchen, Hohenfriedberger Straße 70, 70499 Stuttgart-Weilimdorf wird in privater Trägerschaft durch die Kindertagesstätten Himpelchen & Pimpelchen gGmbH betrieben. Die Geschäftsführung übernehmen dabei Cornelia Bains-Terschawetz und Marlen Reins.

Dieses Konzept soll die Grundlage unserer Arbeit sein und wird ständig weiterentwickelt. Es ist bezogen auf die Betreuung von 0-6 jährigen Kindern.

# Inhalt

<b>1 Rahmenbedingungen</b> .....	<b>6</b>
1.1 Leitbild .....	6
1.2 Gesetzliche Grundlagen.....	6
1.3 Pädagogisches Team.....	7
1.4 Lage, Räumlichkeiten, Umweltbewusstsein .....	8
1.5 Gruppengröße, Betreuungsform, Besetzung.....	10
1.6 Öffnungs- und Schließzeiten .....	10
1.7 Sicherheit .....	11
1.8 Tagesablauf .....	11
1.8.1 Krippengruppen.....	11
1.8.2 Kindergartengruppen.....	12
1.9 Essen .....	12
1.10 Hygiene.....	14
1.11 Schlafen .....	15
1.12 Krankheiten.....	16
<b>2 Qualitätssicherung</b> .....	<b>16</b>
2.1 Qualitätskriterien nach dem Nationalen Kriterienkatalog.....	16
2.1.1 Orientierungsqualität .....	18
2.1.2 Prozessqualität.....	18
2.1.3 Strukturqualität .....	19
2.2 Der Qualitätszirkel .....	19
2.3 Das Beschwerdemanagement .....	21

<b>3 Pädagogisches Konzept</b> .....	<b>23</b>
3.1 Situationsansatz .....	23
3.2 Pädagogische Grundhaltung .....	30
3.2.1 Spielen und Lernen.....	30
3.2.2 Der Morgenkreis (Krippe und Kindergarten, 0-6 Jahre).....	31
3.2.3 Die Kinderkonferenz (Kindergarten, 4-6 Jahre).....	31
3.2.4. Projektarbeit .....	32
3.2.5 Unsere Ausflüge .....	33
3.2.6 Das Freispiel.....	33
3.2.7 Soziale Kompetenzen und Bedeutung der Gruppe.....	33
3.2.8 Partizipation.....	34
3.2.9 Gleichberechtigung der Geschlechter .....	35
3.2.10 Übergänge leicht gemacht: von der Krippe in den Kindergarten.....	36
3.3 Aufgaben des Trägers .....	37
3.4 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.....	37
3.5 Eingewöhnung .....	39
3.7 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (Inklusion).....	41
3.8 Interkulturelle Erziehung.....	41
3.8 Psychosexuelle Entwicklung.....	43
3.9 Sprachförderung .....	44
3.9.1 Förderung Literacy-Kompetenzen.....	46
3.10 Vorschule, Vorbereitung auf die Grundschule .....	48
<b>4 Kindliche Entwicklungsbereiche – Pädagogische Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg</b> .....	<b>50</b>
4.1 Entwicklungsbereich Körper und Gesundheit.....	50
4.2 Entwicklungsbereich Denken.....	51
4.2.1 Schwerpunkt I: Logik, Mathematik und Naturwissenschaften .....	52

4.2.2_Schwerpunkt II: Ästhetische Bildung.....	53
Kunst und kulturelle Bildung .....	53
Musikalisch-rhythmische Erziehung.....	54
Technik und Konstruktion.....	54
4.3 Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl .....	55
4.4 Entwicklungsbereich Sprache .....	56
4.5 Entwicklungsbereich Sinne .....	58
4.6 Entwicklungsbereich Sinn, Werte und Religion.....	60
<b>5 Elternarbeit .....</b>	<b>62</b>
<b>6 Erweitertes Betreuungsangebot.....</b>	<b>66</b>
6.1 Anschlussbetreuung zu Hause .....	67
6.2 Betreuung am Wochenende und während der Schließzeiten.....	67
6.3 Krankheitsbetreuung zu Hause .....	67
6.4 Kindertaxi 100% elektrisch.....	68
<b>7 Kooperation und Vernetzung.....</b>	<b>68</b>

# **1 Rahmenbedingungen**

## ***1.1 Leitbild***

Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und haben oberste Priorität. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich ihrem Alter entsprechend zu entwickeln, sowie Nähe und Geborgenheit zu erfahren. Himpelchen & Pimpelchen soll für die Kinder und ihre Eltern ein zweites Zuhause sein, ein Ort des Wohlfühlens, der Geborgenheit und des Spielens. Die Kindertagesstätte dient der Förderung von sozialen Kontakten; sowohl der Kinder als auch der Eltern.

Wir unterstützen die Eltern partnerschaftlich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Erziehung. Engagierte Erzieherinnen, pädagogische Fachkräfte und innovative Arbeitgeber machen die Kindertagesstätte zu einer familienorientierten Einrichtung, in welcher die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt, gefördert und gestärkt werden.

Die Einrichtung ist geprägt von Offenheit aller Beteiligten, gegenseitigem Respekt und Toleranz und ist dabei unabhängig von Kultur, Religion, sozialer Herkunft oder einer Behinderung. Die Einrichtung steht allen Kindern offen.

Sie arbeitet im Rahmen des Orientierungsplans Baden-Württemberg und berücksichtigt neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Bildung und Lernen. Der Schwerpunkt dieser Einrichtung liegt hierbei auf den beiden Bildungsbereichen Mathematik/Naturwissenschaft und Ästhetische Bildung.

## ***1.2 Gesetzliche Grundlagen***

Himpelchen & Pimpelchen arbeiten auf der Grundlage der vor Ort jeweils gültigen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Bildungspläne. Wir folgen dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) mit seinen Ausführungsbestimmungen und dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“.

Allgemeine Grundlage ist das SGB VIII, das Betreuung, Erziehung und Bildung als Aufgabe der Tageseinrichtungen für Kinder beschreibt.

Die Einrichtungen unterliegen zudem den Vorschriften des Gesundheitsamtes sowie des Infektionsschutzgesetzes.

Wir verpflichten uns zur Vereinbarung mit dem Jugendamt Stuttgart zum Schutz des Kindeswohls (§8 SGB VIII). Die Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, z. B. bei besonderen Erziehungsproblematiken, ist uns ein Anliegen. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung – wie sie beispielsweise durch eine schwierige Familiensituation oder Vernachlässigung entstehen kann – handeln wir zunächst mit dem Ziel, dass gemeinsam mit den Eltern eine Lösung erarbeitet wird. Erscheinen diese Maßnahmen nicht ausreichend, müssen externe Fachkräfte und ggf. auch öffentliche Beratungsstellen (z.B. Jugendamt) hinzugezogen werden.

Wir verpflichten uns, keine Personen anzustellen oder zu vermitteln, die wegen einer Straftat entsprechend §72a SGB VIII verurteilt worden sind. Wir verlangen von jeder bei uns beschäftigten Person ein erweitertes Führungszeugnis.

Datenschutz in der Einrichtung ist uns wichtig: Das pädagogische Personal sowie die Verwaltung erfahren im Alltag viele persönliche Informationen über das Kind und seine Familie. Erster Grundsatz ist, Daten nur zweckgebunden zu erheben und zu verwenden und den Schutz der erhobenen Daten zu gewährleisten.

### ***1.3 Pädagogisches Team***

Teamarbeit bedeutet für uns eine respektvolle Zusammenarbeit, in der jeder Kollege und jede Kollegin in seiner eigenen Meinung gehört und ernst genommen wird. Wichtige Entscheidungen und pädagogische Belange werden im Team geplant, besprochen und reflektiert.

Ehrlichkeit und Vertrauen sind für uns wichtige Grundsätze für eine gelingende Zusammenarbeit im Team. Durch persönliche Akzeptanz können die einzelnen Teammitglieder miteinander wachsen. Somit entsteht für die Kinder eine harmonische, anspruchsvolle und einheitliche Erziehungsarbeit.

Dies ist ein intensiver Prozess, in welchem jeder Kollege und jede Kollegin dazu angeregt wird, das eigene Denken und Handeln ständig zu reflektieren. Hier wünschen wir uns eine respektvolle Atmosphäre, in der es möglich ist, eigene Grenzen zu erkennen, Schwächen anzunehmen, Stärken zu nutzen und Hilfe zu geben und diese anzunehmen. Gleichzeitig soll in diesem Rahmen auch Raum für Kritik und kreative Lösungsmöglichkeiten sein.

Unser pädagogisches Team nimmt regelmäßig an gemeinsamen Teamsitzungen teil und erörtert und reflektiert hierbei seine pädagogische Arbeit und Haltung. Auch die Konzeption von Himpelchen & Pimpelchen wird gemeinsam weiterentwickelt.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte sollen die pädagogische Qualität sichern und verbessern.

#### ***1.4 Lage, Räumlichkeiten, Umweltbewusstsein***

Unsere Einrichtung weist eine gute öffentliche Verkehrsanbindung mit den U-, bzw. S-Bahnen und dem Bus (Haltestelle „Huttenstraße“) auf. Um das Verkehrsaufkommen so gering wie möglich zu halten werden die Eltern angehalten, ihre Kinder wenn möglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns zu bringen.

Die Einrichtung verfügt über zwei Etagen und somit über eine gesamte Innenfläche von 760 qm, die viel Platz zum Toben und Spielen, aber auch zum Ausruhen, sich zurückziehen oder für gezielte Angebote während der Spielphasen bietet.

Der gemeinsame Eingangsbereich im Erdgeschoss mit Foyer bietet Raum für die Kinder zum Ankommen, für die gruppeneigenen Garderoben, die Elternpinnwand, etc. Im Erdgeschoss verfügt die Einrichtung über eine Aufwärm-sowie Spülküche. Beide Etagen verfügen über Nassbereiche sowie eigene Wickelmöglichkeiten, Leitungs- bzw. Personalräume. Ein separater Wäscheraum steht im Obergeschoss zur Verfügung.

Für freies und auch gezieltes Spielen steht den Kindern sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich verschiedene Funktionsräume bzw. Bildungsinselfür die Kinder themenorientiert beschäftigen, mit ihrer Umwelt experimentieren oder im Freispiel in Ruhe erkunden können.

In der Bau- und Konstruktionsecke können die Kinder sich mit unterschiedlichen Materialien im kreativen Konstruieren und Bauen erproben, der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Die Rollenspielecke lädt die Kinder dazu ein, in andere Rollen zu schlüpfen, das Verhalten der Großen nachzuahmen und vieles mehr. In der angrenzenden Verkleidungsecke finden die Kinder vielleicht die passende Verkleidung für ihr Rollenspiel oder stöbern nach Hüten, Masken und Kostümen. Das anschließende Betrachten im Spiel macht besonders viel Spaß!



In der Musikecke werden die Kinder angeregt, verschiedene Musikinstrumente auszuprobieren und ihren unterschiedlichen Klängen zu lauschen, Lieder zu singen und gemeinsam (oder auch alleine) zu musizieren. Die Bücherecke bietet ein Ort des Rückzugs und ermöglicht ein gemütliches Stöbern in den unterschiedlichsten Arten von Büchern (auch Bücher verschiedener Sprachen). In der Zahlen- und Buchstabenwelt können sich die Kinder mit unterschiedlichen Zahlen, Buchstaben und Symbolen vertraut machen.

Der Raum mit unserer integrierten Hochebene kann einerseits zum Entspannen und Ausruhen einladen, indem sich in Höhlen Orte des Rückzugs geschaffen werden, andererseits jedoch auch zum Bewegungsparadies werden mit vielerlei Ecken zum Entdecken und sich ausprobieren.

Raum für Kreativität und freie künstlerische Entfaltung finden die Kinder in unserem Atelier; naturwissenschaftliche Experimente können in der Forscherstation ausprobiert und entdeckt werden. Die Werkstatt dient zum Testen und Trainieren des handwerklichen Geschicks und zum Ausprobieren des eigenen Umgangs mit unterschiedlichen Materialien.

Ein gemeinsamer Mehrzweckraum steht beiden Etagen für Bewegung, jedoch auch für gezielte Angebote (Meditation, Ruhephasen in der Mittagszeit) zur Verfügung. Darüber hinaus sorgt unser Garten mit seiner 790 qm großen Außenspielfläche für ausreichend Platz zum Toben und für Bewegung an der frischen Luft mit Sandkasten, Wellenrutsche, Nestschaukel, Wipptieren, Wasserpumpe und -becken, Mini-Trampolin und vielem mehr. In unser Außenspielfläche sind viele Naturelemente (Steine, Bäume, Wiese, Sand,...) vorhanden, welche die Kleinen entdecken können.

Im Rahmen des Umweltschutzes bemühen wir uns, bei den MitarbeiterInnen und Kindern ein Bewusstsein für die Thematik zu entwickeln. Das Haus ist als Neubau bereits auf dem neuesten Stand der Energiesparmaßnahmen. Zusätzlich sparen wir Energie, indem wir in nicht benutzten Räumen die Lichter ausschalten, Energiesparlampen verwenden, die Räume gerade im Winter durch Stoßlüftungen lüften, unser Kindertaxi ein Elektroauto ist, etc. Auch im Bereich der Müllvermeidung sind wir aktiv, so benutzen wir zum Einkaufen unsere Körbe, achten auf Mülltrennung oder benutzen geeignete Produkte in Bastelangeboten mit den Kindern wieder neu.

Wasser sparen wir (beispielsweise beim Händewaschen) und vermitteln dies auch so den Kindern.

### ***1.5 Gruppengröße, Betreuungsform, Besetzung***

Unsere Einrichtung besteht aus drei Krippengruppen (0-3 Jahre) mit maximal 30 Plätzen sowie 20 Kindergartenplätzen (3-6 Jahre). Maximal sind also gleichzeitig 50 Kinder auf zwei Etagen anwesend.

Jedes Kind hat aus Gründen einer besseren Orientierung seine feste Stammgruppe, in welche es morgens ankommt, in welcher die Übergabe stattfindet, das Kind frühstückt, den Morgenkreis und/oder die Kinderkonferenzen mitmacht, in welcher sein Geburtstagskalender hängt und es sich mittags ausruht. Die Kindergartenkinder erfahren nach dem Morgenkreis eine Öffnung der Gruppen und können sich in den Funktionsräumen und Bildungsinselfrei bewegen und selbst wählen, mit was sie sich beschäftigen möchten. Zusätzlich zum Freispiel werden täglich Angebote angeboten, an welchem die Kinder sich bei Interesse beteiligen können.

Bei einer Vollauslastung der Einrichtung mit 50 Kindern besteht das Team aus insgesamt 13 Fachkräften plus Zusatzkräften (FSJ und PraktikantInnen).

### ***1.6 Öffnungs- und Schließzeiten***

Unsere Einrichtung ist jede Woche von Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Wir haben insgesamt 23 Schließtage (Werkstage) im Jahr plus zwei Pädagogische Tage, an welchen die Einrichtung aufgrund Weiterbildung der Fachkräfte ebenfalls geschlossen bleibt. Zur besseren Planung der Eltern werden diese Schließzeiten jeweils am Jahresanfang kommuniziert und schriftlich mitgeteilt.

An den meisten Schließzeiten bieten wir eine Ferienbetreuung an. Diese kommt ab einer Anmeldung von mindestens drei Kindern zustande und findet in der Regel zwischen 8 und 16 Uhr statt. Die Kosten für die Ferienbetreuung werden vertraglich geregelt.

## **1.7 Sicherheit**

Die Räume entsprechen alle der baurechtlichen Verordnung. Kindersichere Türen werden durch unsere elektrischen Türöffner an den Eingangstüren gewährleistet. Steckdosen sind gesichert und Türgitter versperren gefährliche Bereiche. In den Spielzimmern befinden sich keine Kleinteile, keine spitzen Gegenstände, etc. Kinder werden ohne Beaufsichtigung nicht im Hochstuhl gelassen. Über unsere Sicherheitsstandards sind alle MitarbeiterInnen informiert und unterschreiben dies zu Beginn ihrer Tätigkeit bei Himpelchen & Pimpelchen. Die Sicherheitsstandards werden regelmäßig von der Krippenleitung aktualisiert, überprüft und ergänzt.

## **1.8 Tagesablauf**

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs besteht sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, strukturierte als auch freie Aktivitäten sowie Ruhe- und Schlafenszeiten sind altersgerecht aufeinander abgestimmt und ausreichend veränderbar. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und der Kindergruppe insgesamt werden gleichermaßen und ausgewogen berücksichtigt.

### **1.8.1 Krippengruppen**

Bis 9:00 Uhr	Bringzeit / Ankommen / Frühstück in der Stammgruppe
08:30-09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück der Kinder
09:00-09.30 Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe mit geführtem Angebot wie Singen, Tanzen, Fingerspielen und auch Ritualen (beispielsweise die anwesenden Kinder zählen) (teilweise bilingual)
09.30-11.00 Uhr	Je nach Wetterlage Aufenthalt und Spiel im Garten, im Bewegungsraum, Spaziergang und Ausflüge an der frischen Luft (Bücherei, Wald, Spielplätze in der Umgebung, etc.), Bildungsangebote (kreativer, musikalischer, bewegungsorientierter, konstruktiver, naturwissenschaftlicher oder auch mathematischer Bereich)
11:00 Uhr	Wickeln, Hände waschen und Tisch decken

11.30–12.30 Uhr	Mittagessen und Vorbereitung auf den Mittagschlaf, Zähne putzen
12:30-14:30 Uhr	Mittagschlaf, Ruhezeit (ruhige Angebote mit den Kindern, welche mittags nicht mehr schlafen)
14.30- 15 Uhr	Obstsnack (Obst der Saison), mit den Kindern gemeinsam vorbereitet
15.00-17.30 Uhr	Freispiel, Angebote
17:30 Uhr	Aufräumen, späteste Abholzeit

### **1.8.2 Kindergartengruppe**

Bis 9:00 Uhr	Bringzeit / Ankommen / Freispiel
08:30-09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück der Kinder
09:00-09.30 Uhr	Morgenkreis mit geführtem Angebot wie Singen, Tanzen, Fingerspielen, Ritualen, Geschichten vorlesen, Tagesablauf besprechen und Interessen klären, etc.
09.30-11.30 Uhr	Je nach Wetterlage Aufenthalt und Spiel im Garten, Spaziergang und Ausflüge (Bücherei, Wald, Spielplätze in der Umgebung), Bildungsangebote innen (kreativer, musikalischer, bewegungsorientierter, konstruktiver, naturwissenschaftlicher oder auch mathematischer Bereich), Vorschule, evtl. Sprachfördergruppe, Projekte, Aufenthalt in den Bildungsbereichen
11.45–12.30 Uhr	Mittagessen und Vorbereitung auf den Mittagschlaf (Zähneputzen, Wickeln bzw. Toilette, Umziehen,...)
13:00-14:30 Uhr	Mittagschlaf/Ruhephase (ruhige Angebote: Meditationsangebot, Phantasiereise, Bücher anschauen,...)
15 Uhr	Obstsnack, den die Kinder vorbereitet haben
15.00-17.30 Uhr	Freispiel/ Angebote
17:30 Uhr	Aufräumen, späteste Abholzeit

### **1.9 Essen**

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Das Essen in der Einrichtung ist ein Ritual, bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Je nach Alter der Kinder und dem Entwicklungsstand wird zum Frühstück für die kleineren Krippenkinder Brei mit Obstmus gereicht, für die größeren Krippen- und auch Kindergartenkinder stellen wir ein abwechslungsreiches Frühstück in Form von Brot mit Marmelade, Frischkäse, Wurst, Käse mit einem Obst- bzw. Gemüseteller zur Verfügung.

Einmal in der Woche gibt es Joghurt mit kleingeschnittenem Obst, sowie einmal Müsli. Zum Trinken wird Tee und Leitungswasser gereicht.

Besonderen Wünschen der Eltern kommen wir, so weit als möglich, entgegen. Auf die Allergien der Kinder nehmen wir Rücksicht. Zudem kann eine rein vegetarische Kost angeboten werden. Unser Gemüse, Obst und auch das Brot beziehen wir über den Biohof- Braun, hier achten wir auf die regionale Herkunft des Obstes.

Das Mittagessen wird von einem Caterer für Kindertagesstätten frisch geliefert und von uns kindgerecht und altersentsprechend zubereitet. Beim Mittagessen achten wir auf Gemeinsamkeit und der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Wir setzen uns gemeinsam an den Tisch, sprechen gemeinsam einen Tischspruch und beginnen gemeinsam das Essen am Tisch.

Der Snack nachmittags besteht aus einem Obst/ Gemüseteller, sowie andere Kleinigkeiten, wie z.B. Dinkelcracker.

Bei unserer Essensbestellung wird besonders auf folgende Zusammensetzung geachtet:

- Einmal pro Woche Fleisch
- Einmal pro Woche Fisch
- Die übrigen Tage vegetarisches Essen
- Täglich hoher Gemüseanteil
- Frühestmögliche Gewöhnung an selbständiges Essen mit Besteck
- Feste Regeln beim Essen (kein Spielzeug während der Mahlzeiten am Tisch, Essen und Trinken wird nur am Tisch eingenommen, regelmäßige Mahlzeiten)
- Bei einer neunstündigen Betreuung pro Tag erhalten die Kinder insgesamt drei Mahlzeiten

Wir bieten in unserer Einrichtung eine Vollverpflegung an, es ist also nicht möglich, selbstgekochtes Essen von zu Hause mitzubringen. Eine Ausnahme bildet hier die Tatsache, dass das Kind allergiebedingt eine Spezialernährung benötigt (in diesem Fall

ist eine ärztliche Verordnung notwendig). Falls ein Kind noch unter einem Jahr ist, kann Gläschenkost mitgebracht werden, diese darf jedoch nicht selbstgekocht sein. Unser Essensplan hängt für die Eltern einsehbar an der Pinnwand im Eingangsbereich aus. Dort sind selbstverständlich alle Zusatzstoffe sowie die aushangpflichtige Allergene aufgelistet und jederzeit für alle Interessierten einsehbar.

Kinder, die noch nicht an die Alltagskost gewohnt sind, bekommen die von den Eltern mitgebrachten Speisen wie Fläschchen, Babygläschen oder Brei. Die Anmeldung zum Gemeinschaftsessen ist ab dem 1.Lebensjahr obligatorisch. Zudem trinken Kinder ab einem Jahr mit unserer Hilfe gemeinsam aus dem Glas bzw. einem Becher, um die Selbstständigkeit zu fördern und die Mundmotorik zu trainieren. Trinkbecher und Wasser stehen den Kindern jederzeit griffbereit zur Verfügung.

Möchten sich die Kinder beteiligen und sich in ihrer Selbstständigkeit ausprobieren, so dürfen sie das natürlich auch während der Essenssituation. So ist es beispielsweise auch schon im Krippenbereich möglich, dass sie morgens versuchen, ihr Frühstücksbrot selbst zuzubereiten, beim Mittagessen sich selbst zu schöpfen oder auch nach dem Essen den Teller auf den Servierwagen. Für die größeren Kinder ist dies selbstverständlich. Bei all diesen Aktionen stehen wir den Kindern unterstützend zur Seite.

### ***1.10 Hygiene***

Die Kinder werden so früh wie möglich dazu ermuntert, sich auch selbst zu pflegen, soweit es ihnen möglich ist. Wir integrieren diese Körperhygiene in unseren Tagesablauf. So wird beispielsweise das Händewaschen vor dem Essen zur Selbstverständlichkeit für die Kinder – anfangs natürlich mit Begleitung, später selbstständig.

Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung. Sie werden liebevoll umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt (beispielsweise An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen) wird außerdem die Wahrnehmung der Haut gefördert. Windeln, Cremes und Feuchttücher stehen jederzeit zur Verfügung und werden von uns gestellt. Am Wickelplatz stehen alle notwendigen Utensilien bereit, zudem wird der Wickelplatz regelmäßig desinfiziert. Unsere Räume werden regelmäßig durch Fachpersonal gereinigt und sind mit abwaschbaren Böden ausgestattet. Bettwäsche und Teppiche werden ebenfalls regelmäßig gewaschen und gereinigt. Zur besseren Überprüfung und

Gewährleistung der Hygienestandards werden alle Reinigungsaktionen in einem speziell an die Einrichtung angepassten Hygieneplan eingetragen und von den MitarbeiterInnen sowie der Reinigungskraft unterschrieben. Schnuller und Fläschchen werden regelmäßig ausgekocht.

### **Sauberkeitserziehung**

Die Gewöhnung an den Gang auf das Töpfchen bzw. die Toilette sollte ohne Zwang und ohne Regelmäßigkeit geschehen. Die Kinder sollen vielmehr lernen, ihre eigenen körperlichen Signale zu erkennen und anzukündigen. Kinder, die signalisieren, dass sie auf das Töpfchen wollen, werden von uns beim Toilettengang unterstützt.

Nach und nach entwickeln die Kinder ein Gespür für die eigenen körperlichen Bedürfnisse und die Kontrolle über Blase und Darm. Das Sauberwerden stellt einen wichtigen Baustein in der Entwicklung der Selbständigkeit der Kinder dar. Dabei kommt der erste Impuls stets vom Kind und wird nicht von uns eingeleitet. Wenn sich das Kind für die Thematik interessiert, unterstützen wir dies spielerisch und ohne Druck. Wir begleiten diese Phase in der Einrichtung in engem Austausch mit den Eltern.

In jedem unserer Badezimmer stehen kindgerechte Toiletten, Töpfchen und Waschbecken zur Verfügung. Anfangs werden die Kinder beim Gang aufs Töpfchen bzw. die Toilette unterstützt und begleitet, später gehen sie dann alleine.

### **1.11 Schlafen**

Während der Schlafzeit (siehe Punkt 1.8.1 sowie 1.8.2 der vorliegenden Konzeption) sind die Kinder, die einen Mittagschlaf machen, in ihren Stammgruppen zusammen im Schlafraum. Zum Schlafen benutzen wir Hängematten (für Babies), Kinderbetten und Matratzen für die Größeren. Ein bis zwei Betreuungskräfte begleiten stets den Mittagschlaf so lange, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Kinder, die aufgrund ihres Alters oder ihrer Schlafgewohnheiten (noch) nicht in unseren Mittagsschlafrythmus passen, können ihrem Schlafbedürfnis jederzeit außerhalb dieser Zeiten nachkommen.

Die Kinder, die nicht mehr mittags schlafen, halten gemeinsam eine kleine Mittagsruhe. Das kann sein in Form einer Geschichte hören, einer Meditation im Bewegungsraum, dem Lauschen eines Hörspiels etc.

### ***1.12 Krankheiten***

Generell sollte ein Kind bei einer Krankheit (z.B. Erbrechen, Durchfall, Fieber,...) zu Hause bleiben. Ist das Kind 24 Stunden ohne Medikamente fieberfrei und ohne Beschwerden, so darf es wieder in die Krippe kommen.

Dem Betreuungsvertrag ist ein Infoblatt über das Verhalten bei Krankheiten angehängt, deren Kenntnis die Eltern mit ihrer Unterschrift dokumentieren.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente verabreichen. Sollte es nötig sein, dass ein Kind auch während des Besuches der Kita Medikamente einnehmen muss, benötigen wir eine Bescheinigung mit Unterschrift der Eltern. Ein entsprechendes Formblatt liegt in der Einrichtung vor.

## **2 Qualitätssicherung**

### ***2.1 Qualitätskriterien nach dem Nationalen Kriterienkatalog***

Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist unsere Basis und aus diesem Grund hat die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert bei uns. In den Qualitätsbereichen, die wir evaluieren und weiterentwickeln, orientieren wir uns an den Qualitätskriterien aus dem Nationalen Kriterienkatalog. Dieser entstand im Rahmen der Nationalen Qualitätsinitiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und ist aufgeteilt in 21 zu evaluierende Qualitätsbereiche. Diese Qualitätsbereiche umfassen all jene Interaktionen, Situationen und Routinen im Tagesablauf der Kindertageseinrichtung, die das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder direkt oder indirekt beeinflussen. Im Folgenden sind diese Bereiche aufgeführt; zudem wird auf das entsprechende **Kapitel** der vorliegenden Konzeption verwiesen, in welchem die Qualitätskriterien sowie deren Umsetzung näher beschrieben werden. Einige dieser Punkte werden im Text nicht als eigener Gliederungspunkt beschrieben, werden jedoch im Laufe der Konzeption immer wieder angesprochen und verdeutlicht.



(1) Raum für Kinder (siehe Punkt 1.4)

(2) Tagesgestaltung (siehe 1.8)

(3) Mahlzeiten und Ernährung (siehe 1.9)

(4) Gesundheit und Körperpflege (siehe Punkt 1.10, Punkt 4.1)

(5) Ruhen und Schlafen (siehe Punkt 1.11, Punkt 4.1)

(6) Sicherheit (siehe Punkt 1.7)

} Pädagogische  
Gestaltung von  
Routinen

(7) Sprache und Kommunikation (siehe Punkt 4.4; 3.9)

(8) Kognitive Entwicklung (siehe Punkt 4.2)

(9) Soziale und emotionale Entwicklung (siehe Punkt 4.3)

(10) Bewegung (siehe Punkt 4.1)

(11) Fantasie- und Rollenspiel

(12) Bauen und Konstruieren (siehe Punkt 4.2)

(13) Bildende Kunst, Musik und Tanz (siehe Punkt 3.6)

(14) Natur-, Umgebungs- und Sachwissen (siehe Punkt 4.2)

(15) Kulturelle Vielfalt (siehe Punkt 3.8, Punkt 5)

(16) Integration von Kindern mit Behinderung (siehe Punkt 3.7)

} Pädagogische  
Bildungsarbeit

(17) Eingewöhnung (siehe Punkt 3.6)

(18) Begrüßung und Verabschiedung (siehe Punkt 3.6)

(19) Zusammenarbeit mit Familien (siehe Punkt 5)

(20) Übergang Kindergarten-Schule (siehe Punkt 3.11)

} Kooperation

(21) Leitung (siehe Punkt 3.3bis 3.5)

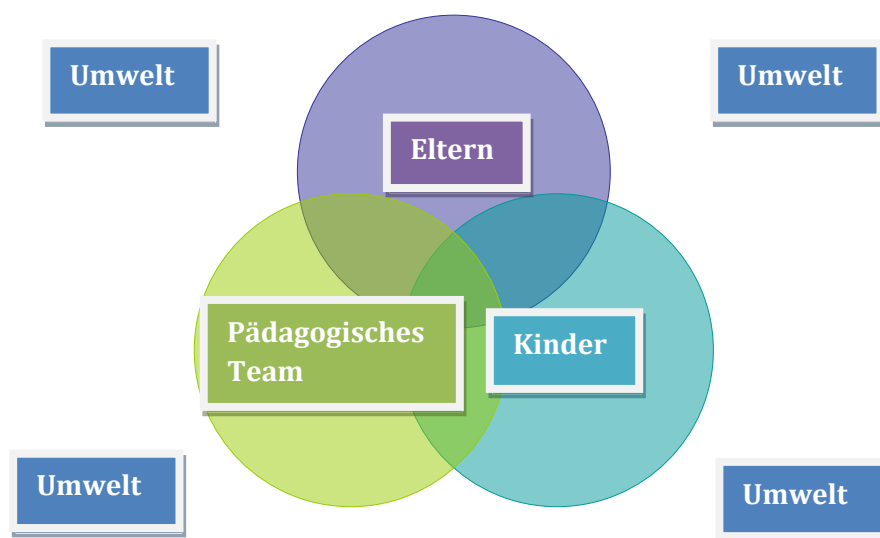
Diese 21 Qualitätskriterien werden nun aus dem Blickwinkel der drei Dimensionen von pädagogischer Qualität betrachtet:

### 2.1.1 Orientierungsqualität

Hier reflektieren wir unser eigenes Bild vom Kind, welche Wertvorstellungen und Haltungen wir als ErzieherInnen haben und von welchem Menschenbild wir ausgehen. Wir hinterfragen immer wieder unsere eigenen Erziehungs- und Bildungsziele und machen uns deren konkrete Begründungen, welche dahinter stehen, bewusst. Stets mit zu überbedenken sind zudem die Lebensumstände der Kinder in unserer Einrichtung sowie deren Berücksichtigung im Kitaalltag.

### 2.1.2 Prozessqualität

In diesem Punkt geht es um die zwischenmenschlichen Prozesse, welche in einer Kindertagesstätte ablaufen:



Es werden die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, den Kindern untereinander, den ErzieherInnen und den Kindern, den ErzieherInnen und den Eltern, im pädagogischen Team untereinander sowie auch die der kompletten Einrichtung nach außen zur Umwelt angeschaut. Pädagogische Prozesse und Handlungen werden in den

Fokus gerückt, die Atmosphäre und die Wohlfühlfaktoren näher betrachtet sowie auch Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten durchdacht.

### **2.1.3 Strukturqualität**

Hier werden die Rahmenbedingungen überprüft: Wie sind die räumlichen Möglichkeiten und die Spielflächen ausgestattet– sowohl innen als auch außen-, ist genügend Spiel-, Anregungs- und Fördermaterial vorhanden? Wie sind unsere Bewegungsangebote? Wie sieht es mit unserer Personalstruktur aus, ist diese in der bestehenden Form dem aktuellen Bedarf angepasst? Wir betrachten unsere Verwaltungsorganisation näher, unsere Sammlung von Materialien und Vorlagen, überprüfen pädagogische Prozesse, schauen uns die Art und Form der Öffentlichkeitsarbeit nochmals an etc.

Alle der oben stehenden 21 Qualitätskriterien werden also aus der Sicht dieser drei Dimensionen von pädagogischer Qualität heraus betrachtet, reflektiert und evaluiert. Dieser Prozess wird nun im folgenden Gliederungspunkt näher beschrieben.

## ***2.2 Der Qualitätszirkel***

Damit die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hinsichtlich der eben genannten Qualitätskriterien gesichert ist, ist es uns ein Anliegen, diese stetig zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Dies geschieht in einem permanent ablaufenden Qualitätssicherungsprozess - dem Qualitätszirkel. In einem Sieben-Schritte Verfahrens durchlaufen wir unseren Qualitätssicherungsprozess, an welchem sich alle unsere pädagogischen Fachkräfte beteiligen.



Wird ein Evaluationsprozess bezüglich einer pädagogischen Thematik gestartet, so ist zu Beginn der IST-Zustand zu bestimmen. Jede der teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte macht sich zu Beginn Gedanken über die eigene, pädagogische Arbeit und die eigene, pädagogische Haltung. Diese Ergebnisse werden in einem zweiten Schritt zusammengetragen und das pädagogische Profil der Einrichtung wird diskutiert. Gemeinsam werden nun Aspekte der pädagogischen Arbeit ausgesucht, welche fachlich reflektiert und verändert werden sollen. Die gewünschten Ziele werden definiert sowie kleinere Zwischenschritte, welche zur Erreichung dieses Ziels führen sollen. Die Realisierung dieser Ziele wird sowohl auf dem Weg der Umsetzung als auch im Gesamtergebnis überprüft. Dieser Qualitätssicherungsprozess wird von den Beteiligten dokumentiert und schriftlich festgehalten. Die pädagogischen Fachkräfte führen solche Qualitätssicherungsprozesse je nach Thematik entweder einrichtungsintern bei Teamsitzungen oder auch einrichtungsübergreifend in den Teamleitersitzungen durch.

Einrichtungsübergreifende Ergebnisse werden stets in einem Pilotprojekt in einem definierten Zeitrahmen in einer Testphase in einer bestimmten Gruppe durchgeführt und ausprobiert. Nach Ablauf des definierten Zeitrahmes startet der Evaluationsprozess von vorne und es wird erneut reflektiert und überprüft.

Seit dem inzwischen mehrjährigen Bestehen von Himpelchen & Pimpelchen ist bereits eine Vielzahl solcher Qualitätssicherungsprozesse abgelaufen und viele pädagogische Fachkräfte waren an diesen Prozessen beteiligt. So ist die Einrichtung kontinuierlich gewachsen und es haben sich langsam Standards herauskristallisiert. Diese Standards werden derzeit zusammengefasst und in einem Qualitätshandbuch niedergeschrieben. Dieses Qualitätshandbuch soll jederzeit einsehbar für alle KollegInnen und Eltern sein.

### ***2.3 Das Beschwerdemanagement***

Die Möglichkeit, Kritik zu äußern, soll sowohl Eltern als auch MitarbeiterInnen ständig zur Verfügung stehen – in persönlicher, telefonischer und auch schriftlicher Form, sowohl offen als auch anonym. So formuliert der Träger gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal und auch den Eltern fachliche Standards für die Zusammenarbeit mit den Familien, welche in regelmäßigen Abständen immer wieder im Rahmen unseres Qualitätssicherungsprozesses gemeinsam mit allen Beteiligten evaluiert werden.

Konstruktive Kritik sehen wir als Chance an, Abläufe und Handlungen noch weiter auszubauen und zu verbessern. Kritikpunkte, die von Eltern an uns herangetragen werden, werden umgehend bearbeitet und an den Träger weitergeleitet. Gemeinsam mit den KollegInnen ermitteln wir die Ursachen und entwickeln Lösungsmöglichkeiten. Der ganze Prozess wird schriftlich festgehalten und dokumentiert. Die betroffenen Eltern werden so schnell wie möglich über unsere besprochenen Lösungsmöglichkeiten informiert.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, das pädagogische Team bzw. die Einrichtungsleitung persönlich anzusprechen und auf Kritikpunkte hinzuweisen, haben jedoch alternativ die Möglichkeit, sich mit dem Elternbeirat in Verbindung zu setzen. Des Weiteren finden jährlich anonyme Eltern- und auch Mitarbeiterbefragungen statt, um die Zufriedenheit und auch bedarfsgerechte Abdeckung unseres Angebots überprüfen und ggf. anpassen zu können. Elternabende, Feste und auch

Informationsveranstaltungen werden von Eltern und auch dem pädagogischen Team reflektiert. Nach betriebsinternen Fortbildungen, Supervisionen, etc. erfolgen ebenso Abfragen bezüglich der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen sowie die Möglichkeit, Wünsche zu äußern und Idee einzubringen.

Natürlich ist auch ein Beschwerdemanagement für die Kinder vorhanden. Laut §45 SGB VIII und §8b (2) SGB VIII sind Beschwerde- und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder in Kindertageseinrichtungen ein unabdingbares Instrument zum Schutz der Kinder. Kinder brauchen in der Kindertageseinrichtung eine Atmosphäre, in welcher sie ermutigt werden, sich zu wehren und zu sagen, was ihnen nicht gefällt. Kinder müssen wissen, welche Rechte sie haben und dass sie für deren Einhaltung eintreten sollen. Aus diesem Grund sind die Fachkräfte in unserer Einrichtung in der Verantwortung, bereits im Bereich der kleinsten Kinder als Vorbild zu fungieren und eine „fehlerfreundliche Atmosphäre“ zu schaffen. In der Praxis bedeutet dies, allen Kindern zu vermitteln, dass es zu einem Leben in der Gemeinschaft dazugehört, Fehler zu machen, diese einzusehen und sich dafür zu entschuldigen, aber auch andersherum die Fehler anderer anzusprechen und sich zu beschweren, wenn einem Unrecht widerfährt. Gerade bei den Krippenkindern sollte hierbei altersbedingt stark auf nonverbale Äußerungen der Kinder geachtet werden. Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Beschwerde- und Partizipationsmanagement ist, dass im Team eine Kultur des „Sich Einmischens“ verankert ist. Fachkräfte sind also dazu angehalten, gegenseitiges Fehlverhalten aufzudecken, dieses anzusprechen, sich einzumischen und dieses auch direkt vor den Kindern zu thematisieren. Gerade bei Krippenkindern ist es von großer Bedeutung, dass das „Einmischen“ einer/s KollegIn direkt auf die Beschwerde des Kindes hin passiert. Dadurch erhalten die Kinder das Gefühl, ihre Beschwerde wurde bemerkt und ernstgenommen. Zusätzlich hierzu achten die Fachkräfte auf Äußerungen der Kinder zu bestimmten Personen und/oder Themen der Einrichtung – sowohl in der Einrichtung direkt als auch zu Hause bei den Eltern. So suchen wir im Rahmen der Übergaben oder regelmäßiger Elterngespräche hierzu den Kontakt zu den Eltern und fragen nach, was die Kinder zu Hause aus der Kindertagesstätte erzählen. Zudem wird immer wieder das Gespräch mit den Kindern direkt gesucht, so beispielsweise im Rahmen der gemeinsamen Portfolioarbeit.

Für unsere Kindergartenkinder finden wöchentliche Kinderkonferenzen statt, in welchen über ihre Gefühle und Sorgen, anstehende oder auch vergangene Projekte, Aktionen, Feste etc. gesprochen wird und die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Meinung und ihre Ideen einzubringen.

## **3 Pädagogisches Konzept**

### ***3.1 Situationsansatz***

Alle Kinder, egal welchen Geschlechts, haben von Anfang an die gleichen Rechte und Möglichkeiten, sich ihre Umwelt eigenaktiv mit ihren Sinnen zu erschließen.

„In ihren Rechten sind alle Kinder gleich –  
in seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders.“

Diese Sichtweise bestimmt unser Bild vom Kind nach dem Situationsansatz. Wir Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder in ihrem Streben nach Weiterentwicklung durch das Aufbauen von verlässlichen Beziehungen und das Bieten einer anregungsreichen Umwelt zu unterstützen. So ermöglichen wir dem Kind, seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und sich gemäß seiner individuellen Möglichkeiten in die Gemeinschaft mit einzubringen.

Ziel des Situationsansatzes ist es, dass sich alle Kinder – losgelöst von kultureller und sozialer Herkunft – die Kompetenzen und Fähigkeiten aneignen können, mit denen sie autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können. Dabei kommt jedem Kind das gleiche Recht auf diese Unterstützung und Förderung zu.

Das Recht auf Bildung beinhaltet alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung des Ichs sowie die der Ich-, Sach-, Sozial- und lernmethodischen Kompetenzen.

In der pädagogischen Praxis geht es darum, Kinder mit ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen in ihrer Situation zu verstehen und sie dort abzuholen, wo sie stehen. Die Kinder lernen, mit sich selbst umzugehen und in ihrem Handeln auch Rücksicht auf das Gemeinwohl zu nehmen (Eigen- und Gemeinsinn).

Ansatzpunkt für uns ErzieherInnen ist das vielschichtige und abwechslungsreiche Leben selbst. In realen Lebenssituationen, in denen Kinder als handelnde Subjekte agieren und

der Erwerb von Wissen und Können für sie Sinn und Bedeutung haben, wird ihre natürliche Neugier und Lernfreude herausgefordert. In diesem Sinne fördern wir die Kinder in für sie bedeutsamen Schlüssel-situationen. In unserem pädagogischen Handeln sehen wir die Kinder in ihrer sozialen und kulturellen Lebenssituation und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Wir streben eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

Die praktischen Bausteine unserer pädagogischen Arbeit setzen sich aus den folgenden 16 konzeptionellen Grundsätzen zusammen:

1. *Unsere pädagogische Arbeit schließt die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien mit ein.* Je nachdem, was Kinder im alltäglichen Zusammenleben mit ihren Familien für Erfahrungen machen, nehmen Kinder Erlebnisse individuell anders wahr. Wir betrachten jedes Kind als einzigartig und sehen es stets im Kontext mit seinem sozialen und kulturellen Umfeld.
2. *ErzieherInnen finden in regelmäßigen Beobachtungen der Kinder sowie im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern heraus, was Schlüssel-situationen im Leben der Kinder sind.* In regelmäßigen Abständen führen die ErzieherInnen sogenannte Entwicklungs- und Gelegenheitsbeobachtungen durch. In den Entwicklungsbeobachtungen wird der momentane Entwicklungsstand der Kinder eingeschätzt, in den Gelegenheitsbeobachtungen werden aktuelle Interessen und Schlüssel-situationen der Kinder festgehalten und dokumentiert. Daraus könnte dann auch beispielsweise eine Lerngeschichte entstehen, welche im Portfolio festgehalten wird. Beide Beobachtungsformen bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in Form von Angeboten, gezielten Förderungen, Elterngesprächen, etc. Da wir uns bei unserer Angebotsplanung an den Interessen der Kinder orientieren, eröffnen wir ihnen die Möglichkeit, anhand eigen gewählter Themen die für ihre Entwicklung wichtigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben. Die in den Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse werden in regelmäßigem Austausch in den Teamsitzungen besprochen.



3. *ErzieherInnen analysieren, was die Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen den Kindern Zugänge zu neuem Wissen und zu Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.* Dies setzen wir durch das Bereitstellen einer anregungsreichen Lernumgebung sowohl innen als auch außen um. So gestalten wir unsere Räumlichkeiten stets abwechslungsreich, sodass die natürliche Neugier, Experimentierfreude und Entdeckerlust aktiviert wird und die Kinder vielseitige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten finden. Durch unseren Außenbereich, welcher Spielmöglichkeiten für Groß und Klein bietet, sowie unsere täglichen Ausflüge eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit der Erschließung unterschiedlicher Lernorte.
  
4. *ErzieherInnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechterspezifischen Identitätsentwicklung und nehmen Abstand von stereotypen Rollenzuweisungen und -übernahmen.* Jedes Kind wird als Individuum mit natürlichen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben gesehen. Diese werden losgelöst vom Geschlecht betrachtet – von rollentypischen Verhaltenszuschreibungen nehmen wir Abstand. Wir unterstützen jedes Kind in der Findung seiner eigenen Identität und dem Ausbau seiner Persönlichkeit. Mehr zu diesem Thema finden Sie im Gliederungspunkt 3.2 der vorliegenden Konzeption unter „Gleichberechtigung der Geschlechter“ und auch im Punkt 3.9 „Psychosexuelle Entwicklung“.
  
5. *Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt auf ihre eigene Weise anzueignen.* Hierfür schaffen wir im täglichen Zusammensein Voraussetzungen, damit sich die Kinder im Spiel kreativ und phantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen können. Wir ErzieherInnen nutzen Beobachtungen dieses Spiels als Möglichkeit, aktuelle Interessen der Kinder herauszufinden und zu erfahren, was die Kinder im Moment bewegt.

6. *ErzieherInnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.* In unserer Einrichtung finden einerseits gezielte, altersspezifische Angebote statt, in welchen die Kinder mit anderen Kindern im ähnlichen Alter Erfahrungen sammeln können, andererseits spielen sie im Freispiel altersübergreifend miteinander. Jedes Kind bringt unterschiedliche Erfahrungen und Tätigkeitsanreize mit in die Gruppe und lernt auch ohne das Zutun von uns Erwachsenen voneinander. Unsere Aufgabe als ErzieherInnen ist es hierbei, die geeigneten Voraussetzungen zu schaffen, sodass diese Möglichkeiten zur Wirkung kommen. Nach unserer Erfahrung ist das gegenseitige Lernen von jüngeren und älteren Kindern voneinander ein wichtiger Punkt in der Entwicklung der Sozialkompetenz. Trotz allem ist es wichtig, dass gleichermaßen die Möglichkeit geboten wird, die Beziehung zu Gleichaltrigen aufzubauen, die spezifische Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben jeden Alters zu erkennen und zu berücksichtigen.
7. *ErzieherInnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen eine aktive Mitgestaltung in der Einrichtung ermöglichen.* Kinder lernen Beteiligung nur, indem sie sich selbst beteiligen. Aus diesem Grund werden den Kindern die Aufgaben, die sie selbst tun können, zugetraut und übertragen. So ist es selbstverständlich, dass die Kinder nach dem Essen ihren Teller und ihr Trinkglas in die Küche räumen, sich beim Aufräumen beteiligen oder Handlungen beim An- und Ausziehen je nach Alter selbst übernehmen. Mit zunehmendem Alter können die Kinder immer mehr Aufgaben selbstständig wahrnehmen und lernen, strukturiert und selbstorganisiert gestellte Aufgaben zu bewältigen. Mehr zu diesem Thema kann im Gliederungspunkt 3.2 „Pädagogische Grundhaltung“ im Abschnitt „Partizipation“ nachgelesen werden.

8. *Es findet im täglichen Zusammensein eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.* Kinder erfahren in konkreten Lebenssituationen, was im Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist. Die Auseinandersetzung mit Werten und der Umgang mit Konflikten haben im Alltag der Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Regeln, die in der Gruppe gelten, werden den Kindern erklärt und gelten gleichermaßen für alle Kinder in der Einrichtung. Wir achten auf einen respektvollen Umgang untereinander – nicht nur von den ErzieherInnen zu den Kindern, sondern auch bei den Kindern untereinander. Wir erklären den Kindern, welche Dinge im Umgang mit anderen gut sind und welche wir vermeiden möchten. Dadurch erzeugen wir Verständnis für den jeweils anderen und fördern ein respektvolles Miteinander. All das betrifft natürlich auch weitere Themen wie der Umgang mit Pflanzen, Tieren, Gegenständen und weiteres.
9. *Unsere Arbeit orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer durch verschiedene Kulturen geprägten Gesellschaft.* Wir erkennen und nutzen die besonderen Bildungschancen, die das Zusammensein von Kindern mit unterschiedlicher, kultureller Herkunft bietet und fördern das Miteinander. Wir erziehen die Kinder zu gegenseitigem Respekt, Empathie und Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen. Bei der Zubereitung unserer täglichen Mahlzeiten berücksichtigen wir religiöse Wünsche von Familien aus anderen Kulturkreisen. Wir sind offen für kulturelle Angebote der Eltern, wie beispielsweise das Mitbringen einer Spezialität aus ihrem Heimatland bei Festen. Darüber hinaus möchten wir mit der nächstgelegenen Flüchtlingseinrichtung kooperieren. Weitere Informationen erhalten sie im Gliederungspunkt 3.8 „Interkulturelle Erziehung“ sowie Punkt 5 „Elternarbeit“ in der vorliegenden Konzeption.
10. *Die Einrichtung integriert Kinder mit Behinderung, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf. Sie wendet sich gegen Ausgrenzung.* Das Zusammensein von Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungs- und Leistungsvoraussetzungen und individuellen Eigenarten bietet eine Vielfalt sozialer Erfahrungsmöglichkeiten, die von uns ErzieherInnen

als Bereicherung wahrgenommen werden. Wichtig ist uns dabei die Anerkennung der Verschiedenheit und Gleichwertigkeit aller Kinder und Erwachsener. Wir sehen den richtigen Weg nicht in einer zwanghaften Anpassung der Kinder an die Gesellschaft, sondern in der individuellen Förderung jedes Kindes. Durch intensive Gespräche mit den Eltern schaffen wir eine vertrauensvolle Basis und das nötige gegenseitige Verständnis. Mehr zu diesem Thema lesen Sie in Gliederungspunkt 3.7 „Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (Inklusion)“ der vorliegenden Konzeption.

*11. Die Gestaltung der Räumlichkeiten stimuliert das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Umfeld.* Die ErzieherInnen gestalten die Räumlichkeiten als Forschungszentrum und Experimentierfelder, in denen sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder gemeinsam, individuell und/oder mit all ihren Sinnen vielseitige Erfahrungen sammeln können. Unsere Hochebenen bieten für Groß und Klein Erfahrungen mit unterschiedlichen Höhen.

Die Räume innen sowie unser Garten bieten ausreichend Gelegenheit, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und ihre Erfahrungen in der Natur zu machen. Zusätzlich besuchen wir gerne die schönen Spielplätze, den Wald, die Wiesen und Felder, den Reiterhof, die Bücherei und der Reiherhof (Biobauernhof). Immer wieder sind wir mit unserem Kinderbus auf kleineren und größeren Ausflügen in der Umgebung unterwegs oder toben uns im Garten aus. Gleichermäßen stellen unsere Räumlichkeiten auch Orte für Rückzug und Entspannung dar. In Ruhe- und Kuschecken können die Kinder verschiedene Sinneserfahrungen sammeln. Gemütlich auf eine Matratze liegend oder sitzend können sie sich etwas ausruhen, einer erzählten Geschichte lauschen oder sich selbst mit einem Buch beschäftigen.

*12. ErzieherInnen sind Lehrende und Lernende zugleich.* Wir ErzieherInnen reflektieren in unseren regelmäßigen Teamsitzungen stetig unser pädagogisches Handeln sowie unsere Rolle als PädagogInnen in der Erzieherfunktion. Wir sind uns bewusst, dass unsere eigene Lebensgeschichte in unsere Art der Erziehung miteinfließt und reflektieren auch diese. Jeder/m MitarbeiterIn stehen im Jahr

zwei externe und zwei interne Fortbildungstage zu, für welche sie von der pädagogischen Arbeit in der Gruppe freigestellt werden.

*13. Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Kinderbetreuung, Bildung und Erziehung.* Die Erfahrungen der Eltern und das pädagogische Fachwissen der ErzieherInnen werden miteinander verbunden. So beraten wir die Eltern in Fragen der Erziehung und erfahren so gleichermaßen, wie die Rituale zu Hause sind. So erziehen wir die Kinder Hand in Hand mit den Eltern und gehen durch einen intensiven Austausch zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte einen einheitlichen Weg. Wir sehen die Eltern unserer Kinder als Bildungs- und Erziehungspartner. Mehr zu diesem Thema lesen Sie im Gliederungspunkt 5 „Elternarbeit“ der vorliegenden Konzeption.

*14. Himpelchen & Pimpelchen entwickelt eine enge Beziehung zum sozialräumlichen Umfeld der Familien.* Unsere Einrichtung versteht sich als aktiver Teil der sozialen Infrastruktur und des Gemeinwesens. Aus diesem Grund suchen wir den Kontakt zu anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen und vernetzen uns mit ihnen. Wir pflegen die Zusammenarbeit mit Ärzten, Zahnärzten und zu externen Fachkräften zur Beratung bei Elternabenden, den Ausbau von Lesepatenschaften mit Leseohren e.V.

Weitere Informationen finden Sie in unter Gliederungspunkt 7 „Kooperation und Vernetzung“ der vorliegenden Konzeption.

*15. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.* Unsere Form der Beobachtung der Kinder umfasst die Entwicklungs- und die Gelegenheitsbeobachtungen (siehe 2. Baustein), die daraus gewonnenen Ergebnisse werden dokumentiert, schriftlich festgehalten und im Team besprochen. Trotz pädagogischer Planung ist hier Flexibilität und Raum für die Spontantät, unterschiedliche Entwicklungstempi und Leistungsvoraussetzungen der Kinder vorhanden. So greifen wir in unseren Mottowochen aktuelle Themen auf und bieten Angebote an, die den Interessen der Kinder entsprechen. Es bleibt jedoch genügend Spielraum, ein anderes Thema zwischenzuschieben, wenn sich

die Interessenslage der Kinder kurzfristig ändern sollte. Die Länge unserer Mottowoche ist abhängig von der Interessenslage der Kinder und zeitlichen Faktoren (beispielsweise Ostern, Weihnachten, Winter,...). Unsere Planung beinhaltet unterschiedliche Tätigkeiten für jüngere und ältere Kinder und wird auf die einzelnen Kinder und deren Entwicklungsstand angepasst. Wir dokumentieren den Prozess des Lernens und der Entwicklung in unserer Portfolioarbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, in welchem seine eigene Lerngeschichte mit Fotos, Gebasteltem oder Gemaltem und vielen anderen Besonderheiten erzählt wird.

*16. Die Einrichtung ist eine lernende Organisation.* Die Organisationsstrukturen innerhalb der Einrichtung ermöglichen die Umsetzung der konzeptionellen Ziele sowie der pädagogischen Grundorientierung. Wir verstehen uns als Team, in welchem jedes Mitglied bestimmte Aufgaben übernimmt und sich für das Gemeinwohl mitverantwortlich fühlt. ErzieherInnen entwickeln unter Beteiligung der Eltern weitere Strategien zur Profilierung der Einrichtung und reagieren flexibel auf veränderten Bedarf von Seiten der Eltern. Im Rahmen unseres Qualitätssicherungsprogramms überprüfen und evaluieren wir im Team gemeinsam pädagogische Themen und Abläufe und entwickeln uns so im ständig fortlaufenden Prozess weiter (siehe Gliederungspunkt 2 „Qualitätssicherung“).

### ***3.2.1 Pädagogische Grundhaltung***

#### **Spielen und Lernen**

Spielen ist für die kindliche Entwicklung eine wichtige Voraussetzung. Hier setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten, Ausdauer sowie Konzentration bilden sich immer mehr aus.

Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich die Welt durch Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen. Lernen findet also immer mit allen Sinnen statt. Durch unsere gezielten und abwechslungsreichen Spielmaterialien und Angebote, sowohl in den Räumlichkeiten der Einrichtung als auch im Außenbereich, geben wir den Kindern stets die Möglichkeit, ihre Sinne zu schulen und ihre Umwelt dadurch zu begreifen.

Kinder können in kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas erschaffen und verändern können. Diese Erfahrung ist eine wichtige Grundlage zur Bewältigung und Gestaltung vieler Lebenssituationen. Daher unterstützen und ermutigen wir die Kinder, kreativ zu werden. Verschiedene Materialien (Farbe, verschiedene Papiere, Materialien zum Drucken und Stempeln, Knete,...) stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus geben wir den Kindern in vielfältigen Angeboten die Möglichkeit, mit den verschiedensten Materialien (z.B. Schaum, Wasser, Sand, Naturmaterialien,...) zu experimentieren.

### **3.2.2 Der Morgenkreis (Krippe und Kindergarten, 0-6 Jahre)**

Um das Gruppengefühl zu stärken, findet jeden Morgen nach dem Frühstück der gemeinsame Morgenkreis in den Stammgruppen mit allen anwesenden Kindern statt. Im Morgenkreis wird jedes Kind einzeln begrüßt, wir singen Lieder, tanzen zusammen oder probieren uns in Fingerspielen aus. Ein Kind darf jeweils zählen, wie viele Kinder heute im Morgenkreis anwesend sind, wer fehlt, welchen Wochentag und Monat wir gerade haben und es wird über das Wetter oder auch anstehende Ereignisse wie Ostern, Weihnachten oder ähnliches gesprochen. Hat ein Kind Geburtstag, so feiern wir diesen gemeinsam im Morgenkreis mit Singen, Geschenk auspacken und so weiter. Speziell für die Kindergartenkinder finden im Morgenkreis noch weitere Programmunkte wie Gesprächsrunden, die Planung des anstehenden Tages oder das Hören einer mehrtägigen Geschichte, etc. statt.

### **3.2.3 Die Kinderkonferenz (Kindergarten, 4-6 Jahre)**

Alle Kinder zwischen 4 und 6 Jahren dürfen an der Kinderkonferenz teilnehmen. Jeweils ein bis zwei pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinderkonferenz. Sie findet immer im Bewegungsraum der Einrichtung statt. Bei der Kinderkonferenz wird den Kindern das Wort gegeben, sie werden an Entscheidungen und Planungen beteiligt. So werden beispielsweise anstehende Feiern und Feste gemeinsam mit den Kindern organisiert und geplant. Darüber hinaus wird in den Kinderkonferenzen gemeinsam phantasiert, erzählt, Ideen eingebracht und so weiter. In diesem Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Grenzen und auch die der anderen TeilnehmerInnen zu erfahren

und zu erkennen. Anstehende Aktionen werden gemeinsam geplant und Kinder dürfen Verantwortung für Vorhaben übernehmen. In diesen Kinderkonferenzen sind Kinder und Erwachsene gleichberechtigte PartnerInnen. Es werden zu Beginn Gesprächsregeln entwickelt und vereinbart, Inhalte und Themen werden von allen Beteiligten in der Runde eingebracht und dann schließlich abgestimmt, welches Thema behandelt wird. Das Besprochene und Ausgehandelte wird kindgemäß dokumentiert.

Anschließend an den Morgenkreis gehen die Krippenkinder mit den ErzieherInnen in altersabgestufte Kleingruppen, in welchen sie an Angeboten teilnehmen, Ausflüge unternehmen, ins Freispiel gehen etc.

Die Kindergartenkinder erfahren nach dem Morgenkreis ein Öffnen der Gruppen und können sich selbst die Räume und Aktionen aussuchen, in welche sie gerne gehen bzw. an welchen sie gerne teilnehmen möchten. An dieser Stelle sind auch gruppenübergreifende Aktionen zwischen Krippen- und Kindergartenkindern möglich. Unser tägliches Programm hängen wir zu besseren Transparenz für die Eltern an unserer Pinnwand im Eingangsbereich aus.

Zu unseren regelmäßigen und festen Angeboten jede Woche gehören sowohl in den Krippen- als auch in den Kindergartengruppen Kreativangebote, Experimente mit verschiedenen Materialien, unseren Ausflug zum Wald, gezielte Angebote für Groß und Klein im Rahmen der Mottowochen, bewegungsspezifische Angebote wie turnen oder tanzen, musikalische Angebote, Projekte und natürlich auch die Vorschule für die Vorschulkinder. Die Angebote hierzu werden von den ErzieherInnen passend zum aktuellen Thema und an die Interessenslage der teilnehmenden Kinder angepasst erstellt. Damit die jüngeren und älteren Kinder gleichermaßen angesprochen und gefördert werden, bieten wir spezielle altersspezifische Angebote und Aktionen für Kinder einer gemeinsamen Altersgruppe an.

### **3.2.4 Projektarbeit**

Die Projektarbeit ist eine Lehr- und Lernmethode, welche ein ganzheitliches und selbstständiges Lernen der Kinder unterstützt.



Grundlage für die Themenfindung der Projekte sind zum einen die vielfältigen Anforderungen der Lebenswelten der Kinder sowie zum anderen die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Beides bietet Themen und Anlässe für Projekte. Die Ziele und Durchführungsschritte der Projekte richten sich nach dem Entwicklungs- und Bedürfnisstand der Kinder. Sie werden von uns PädagogInnen geplant und gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Dabei ist es wichtig, dass im Verlauf der Projekte jederzeit Veränderungen und Entwicklungen aufgegriffen werden können und möglich sein müssen.

### **3.2.5 Unsere Ausflüge**

Unsere Ausflüge dienen dazu, dass die Kinder sich in dem Stadtteil, in welchem sie wohnen, orientieren können und ihn kennenlernen. Wir möchten das kulturelle Angebot nutzen, welches die Umgebung bietet (siehe Gliederungspunkt 7 „Kooperation und Vernetzung“). Selbstverständlich geht es auch um Natur- und Umwelterfahrungen, welche sich am besten bei einem Ausflug auf nahe gelegene Spielplätze, Parks oder auch dem Wald umsetzen lässt. Auch das Thema „Verkehrserziehung“ spielt eine Rolle bei den Ausflügen mit den Kindern.

### **3.2.6 Das Freispiel**

Im Freispiel werden Phantasie, Empathie, Kommunikation, das symbolische Denken sowie auch das Vermögen zur Zusammenarbeit und zum Problemlösen der Kinder angeregt und geschult. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Freispiel ist ein „hinein- und hinausgehen“ aus den Spielsituationen, um den Kindern Anregungen und Impulse zu geben, sie dann jedoch wieder ihrer eigenen Kreativität und Phantasie zu überlassen.

### **3.2.7 Soziale Kompetenzen und Bedeutung der Gruppe**

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Neben ihren persönlichen Vorlieben und Interessen begegnen uns die Kinder im Alltag mit großer Begeisterungsfähigkeit und Offenheit für Neues.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen begleitet. Wir bieten ihnen dabei Sicherheit und Wohlbefinden. Die Kinder sollen Freude und Geborgenheit erfahren und ihre Umwelt entdecken und begreifen lernen. Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeit und möchten ihnen die Zeit und den Raum geben, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sowie Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu entwickeln.

Die Kinder erfahren Gruppen- und Verhaltensregeln, die ihre soziale Kompetenz stärken. Die Krippen- bzw. Kindergartengruppe ist für die Kinder ein Lernort für Demokratie. Die Kinder knüpfen Kontakte zu anderen Kindern und entwickeln die Fähigkeiten, sich als eigenständige Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, sich aber auch als ein Teil der Gruppe zu spüren. Sie lernen in einer Gruppe mit anderen Kindern und Erwachsenen, eigene Wünsche und Meinungen zu äußern und dabei auch die Meinung anderer wiederum zu akzeptieren und zu tolerieren. Es geht um ein gegenseitiges Verhandeln und Kompromisse schließen. Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen und ab und zu auch die eigenen Bedürfnisse zugunsten der Bedürfnisse anderer zurückzustellen. Ein Gruppenmitglied zu sein bedeutet auch, manchmal zu warten und Geduld zu lernen. In der Gruppe findet ein Aushandeln und Vereinbaren von sozialen Regeln statt und entwickelt eine Beteiligungskultur, in welcher die Kinder angeregt werden, aktiv an Gesprächen dabei zu sein und mitzuwirken.

### **3.2.8 Partizipation**

Wir versuchen die Kinder an möglichst vielen Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen. Im Morgenkreis können sich die Kinder anhand von Bilderkarten die Lieder bzw. Fingerspiele aussuchen, die sie gerne im Morgenkreis dabei hätten. Im Anschluss an den Morgenkreis werden die Kinder an der Strukturierung der Vormittagsangebote beteiligt und sie entscheiden, an welchen Angeboten sie gerne teilnehmen möchten, je nachdem, wo ihre Interessen liegen. In den Kinderkonferenzen dürfen die älteren Kinder sich schon bei der Planung von Festem, Projekten, etc. einbringen und beteiligen (siehe oben). Beim gemeinsamen Essen entscheiden die Kinder darüber hinaus beispielsweise mit, was sie essen möchten, nehmen sich selbst aus der Schüssel und schenken sich ihr Trinken selbst nach. Unsere

Kindergartenkinder beteiligen sich zusätzlich an der Planung von anstehenden Festen, Aktionen etc. All diese Prozesse werden von den ErzieherInnen begleitet und unterstützt. Partizipation bei Kindern kann nur verwirklicht werden, wenn die Erwachsenen selbst Partizipation erfahren. Zu entwickeln ist eine Kultur des Aushandelns. Alle Beteiligten gestalten hierbei als Subjekt einen Prozess mit.

### **3.2.9 Gleichberechtigung der Geschlechter**

Wir bei Himpelchen & Pimpelchen plädieren für eine geschlechterneutrale Erziehung. Das heißt für uns, unseren Fokus nicht auf die geschlechterspezifischen Unterschiede der Kinder zu legen, sondern vor allem die Gemeinsamkeiten der Kinder zu betonen. Wir möchten zu gegenseitigem Verständnis für die Vorlieben, Neigungen und Eigenheiten der anderen Kinder erziehen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind in der Art und Weise entfalten kann, wie es seiner Natur und Persönlichkeit entspricht. Beide Geschlechter sollen als grundsätzlich gleichberechtigt erlebt werden. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder den Erwartungen, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie herantragen, zusammenhängen.

Daher stellen wir in unserer Einrichtung möglichst viele gemeinsame Elemente für beide Geschlechter bereit. Jungs sollen weibliche und Mädchen männliche Eigenschaften erproben und in sich entdecken dürfen. Unsere Angebote an die Kinder richten sich also ausschließlich nach den Interessen, Neigungen und Bedürfnissen, die die Kinder mitbringen. In der pädagogischen Praxis gilt es für uns als pädagogische Fachkräfte in unserer Erziehung die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe der Kinder in unserer täglichen Arbeit mit zu berücksichtigen und gleichermaßen auch unsere eigene Lebensgeschichte und Sozialisation zu reflektieren. Unser Ziel ist es, jedes Kind darin zu unterstützen, die eigene persönliche Geschlechteridentität zu finden, in dem wir auf die Bedürfnisse eingehen, die die Kinder (nonverbal) äußern und wir die Kinder in ihrem „Sein“ annehmen. Wir möchten eine Atmosphäre bieten, die geprägt ist von Akzeptanz, Respekt und Chancengleichheit.

### **3.2.10 Übergänge leicht gemacht: von der Krippe in den Kindergarten**

Viel zu schnell geht die Krippenzeit vorbei und der Wechsel in den Kindergarten steht an. Um den Kleinen diese Übergangsphasen in die jeweils nächste Stufe zu erleichtern, werden sie von uns altersgemäß begleitet und spielerisch darauf vorbereitet.

Kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten finden mit den Kindern regelmäßige Besuche in den Räumlichkeiten des Kindergartens sowie gemeinsame Aktionen und Spielangebote statt, um die Kinder spielerisch mit den neuen Räumlichkeiten und den ebenfalls neuen SpielkameradInnen vertraut zu machen. Jedes Krippenkind bekommt zusätzlich zur BezugserzieherIn in seiner Anfangsphase im Kindergarten ein älteres Kindergartenkind als Paten an die Hand, welches ihn vor allem zu Beginn begleitet, ihm diverse Dinge zeigt, sich um ihn kümmert und ihm so das Einleben in die neue Gruppe erleichtert. Dies geschieht selbstverständlich mit pädagogischer Unterstützung der Fachkräfte.

Zusätzlich zu den Besuchen des Krippenkindes im Kindergarten kommt die neue BezugserzieherIn aus dem Kindergarten vor dem Wechsel immer wieder in die Krippengruppe, um schon einmal im Voraus in Kontakt mit dem Kind zu treten und einen Bezug aufzubauen.

Näheres zum Übergang der Kindergartenkinder in die Grundschule ist im Gliederungspunkt 3.10 „Vorschule, Vorbereitung auf die Schule“ zu lesen.

### ***3.3 Aufgaben des Trägers***

Die Träger der Einrichtung haben alle Vorgaben des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales und mit diesem verbundener Institutionen zu wahren und einzuhalten.

Weitere Aufgaben der Träger sind unter anderem:

- Rahmenbedingungen schaffen und festlegen
- Personalentwicklung und Management
- Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und -management
- Finanzierung
- Coaching
- Veranstaltung und Teilnahme von Teamleitersitzungen
- Bereitstellen einer Möglichkeit der Supervision für die einzelnen Einrichtungen
- Veranstaltung und Organisation der betriebsinternen Fortbildungen (Pädagogische Tage)
- Evaluation bestehender Abläufe im Rahmen der Qualitätssicherung

### ***3.4 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte***

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die praktische Umsetzung des pädagogischen Konzepts im Alltag der Kindertagesstätte verantwortlich. Eine klare Transparenz ihrer Arbeit ist notwendig, um Akzeptanz zu erreichen und Missverständnisse zu verhindern.

Zu den Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte gehören:

- professionelle Betreuung der Kinder
- Planung, Organisation und Durchführung pädagogischer Projekt- und Mottothemen
- Konzeptionelle Ausarbeitung von pädagogischen Feinzielen und deren aktive Umsetzung in der pädagogischen Praxis
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- Portfolioarbeit
- Erstellen des Wochenplans und Einsatz des Personals
- Elterngespräche führen (Erstgespräche, Entwicklungsgespräche, etc.)

- Elternabende veranstalten
- Teilnahme an regelmäßigen Teamsitzungen
- Evaluieren pädagogischer Themen und Abläufe im Team (Qualitätssicherung)
- Teilnahme an teaminternen Supervisionen
- Teilnahme an den betriebsinternen Fortbildungen
- Teilnahme an zwei externen Fortbildungstagen

### ***3.5 Aufgaben der Fachberatung***

Die interne pädagogische Fachberatung von Himpelchen & Pimpelchen ist für alle Einrichtungen zuständig und ist im vor allem im Coaching sowie der Qualitätssicherung tätig.

Konkrete Zuständigkeiten sind unter anderem:

- Einführung gruppenübergreifender Standards bezüglich Hygiene, pädagogischer Arbeit mit Kindern und Eltern,...
- Beratung und Ansprechpartner zu allen pädagogischen Fragen und Angelegenheiten für alle Einrichtungsleitungen des Trägers
- Erstellung von Vorlagen
- Unterstützung der Konzeptionsarbeit im Team
- Unterstützung neuer MitarbeiterInnen und PraktikantInnen direkt vor Ort
- Begleitung der Qualitätssicherungsprozesse der einzelnen Einrichtungen
- Beratungsgespräche für Eltern und MitarbeiterInnen
- Organisation von pädagogischen Informationsveranstaltungen
- Konzeptionserweiterung
- Teilnahme an den Teamleitersitzungen
- Teilnahme und Mitorganisation der betriebsinternen Fortbildungen
- Teilnahme an externen Fortbildungstagen

### **3.5 Eingewöhnung**

Ein geregelter Tagesablauf bildet die Struktur, die Kinder brauchen, um sich ihrem Alter entsprechend entwickeln zu können. Jedes Kind hat eine/n BezugserzieherIn der bzw. die ihm hilft, sich im Gruppengeschehen zurecht zu finden und ihm den nötigen Rückhalt und die Geborgenheit vor allem in der ersten Zeit der Eingewöhnung bietet. Die Bezugsperson ist gleichzeitig die Ansprechperson für die Eltern.

Die erste Kontaktaufnahme von unserer Seite aus erfolgt bereits einige Wochen vor der Eingewöhnung in schriftlicher Form durch das Zusenden von Infomaterial über Rahmenbedingungen in der Einrichtung einerseits (wichtige Telefonnummern, Abläufe, etc.) sowie über den Verlauf der Eingewöhnung andererseits.

Persönlich lernen sich dann BezugserzieherIn und Eltern dann ein paar Tage vor dem Start der Eingewöhnung in einem sogenannten Vorgespräch kennen. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, noch offene Fragen zu klären, Informationen über das Kind auszutauschen (Gewohnheiten zu Hause, Schlafverhalten, Essverhalten, Vorlieben, Abneigungen, etc.) und gegenseitige Erwartungen und Wünsche zu äußern. Wir verstehen die Eltern unserer Kinder als Bildungs- und ErziehungspartnerInnen. Aus diesem Grund ist uns ein ehrlicher, vertrauensvoller und offener Umgang sehr wichtig.

Die ersten Tage in einer (neuen) Kindertageseinrichtung sind für Kinder und ihre Eltern ein großes Ereignis und stellen den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Gerade für die jüngeren Kinder kann es die erste längere Trennungserfahrung sein, die das Gefühlsleben der Kinder und der Eltern stark beeinflusst. Die Eingewöhnung kann sowohl für die Eltern als auch für die Kinder eine große Herausforderung bedeuten. Die Kinder sollen sich in einer fremden Welt mit ihnen noch unbekanntem Menschen zurechtfinden. Kinder sind durchaus in der Lage, diese neue Situation der Eingewöhnung in eine neue Kindertagesstätte zu bewältigen. Dazu brauchen sie jedoch unbedingt die Begleitung einer Bezugsperson. Damit Eltern und Kinder die Möglichkeit haben, sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase, für die wir in der Regel bis zu vier Wochen einplanen.

In den ersten Tagen in unserer Einrichtung besuchen die Eltern mit ihrem Kind gemeinsam für jeweils 1-2 Stunden. Das Kind wird von der Bezugsperson intensiv beobachtet, dabei nimmt diese schrittweise erste Kontakte mit dem Kind auf. Je nach Verhalten des Kindes wird eine erste Trennungsphase von etwa 20 Minuten in

Absprache mit den Eltern vereinbart. In den darauffolgenden Tagen werden die Trennungsphasen erweitert, das Schlafen und Essen in der Einrichtung wird integriert. Im Verlauf der Eingewöhnung wird der Aufenthalt des Kindes bei uns bis zum vollen Betreuungsumfang ausgedehnt. Sowohl in der Krippen- als auch in der Kindergarteneingewöhnung wird die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung individuell, je nach Verhalten des Kindes, ob es schon Erfahrung mit Betreuung in Kindertageseinrichtungen hat und abhängig vom Alter bzw. Entwicklungsstadium, mit den Eltern abgesprochen.

Während der Eingewöhnungsphase speziell in der Krippe empfehlen wir den Eltern folgende Punkte zu beachten:

Der Tagesablauf sollte zu Hause nicht während oder vor der Eingewöhnung umgestellt werden, da dies zu viel Neues für das Kind bedeutet und es so zu Verunsicherung kommen kann. Des Weiteren sollte das Kind während der Eingewöhnungsphase in die Krippe nicht abgestellt werden. Bitte sprechen Sie das Abstellen vor der Eingewöhnung mit uns ab. Zu Hause sollte ein ruhiges und strukturiertes Umfeld geschaffen werden (wenn möglich Wochenendübernachtungen bei Freunden, Verwandten oder Urlaube vermeiden). Zudem sollte Ausgehen und Babysitter oder andere Gruppen (z.B. Krabbelgruppe, Pekip, Babyschwimmen) auf ein Minimum reduziert werden.

Während der Eingewöhnung sollten die Eltern generell passiv im Hintergrund bleiben und auch nicht mit anderen Kindern spielen (hier kann Eifersucht beim eigenen Kind aufkommen). Das eigene Kind darf getröstet und Geborgenheit geschenkt werden, jedoch nicht mit ihm gespielt werden. Dies kann die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern oder zur Bezugsperson erschweren oder gar verhindern.

Den Abschied vom Kind sollte bewusst, kurz und präzise gehalten werden. Dabei ist es wichtig, dem Kind einen positiven und freudvollen Eindruck zu vermitteln. Die Eltern sollten sich kurz und klar, beispielsweise mit Sätzen wie: „Ich muss zur Arbeit und du kannst jetzt hier spielen...“, verabschieden und dann gehen. Die Eltern können hier auf unser pädagogisches Geschick und auf die Fähigkeiten ihres Kindes vertrauen.

Im Anschluss an die Eingewöhnung findet noch ein gemeinsames Eingewöhnungsreflexionsgespräch zwischen BezugserzieherIn und den Eltern statt. In diesem wird die Eingewöhnung nochmals reflektiert und der kommende weitere Weg des „normalen“ Kita-Alltags besprochen.



### ***3.7 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf (Inklusion)***

Himpelchen & Pimpelchen möchte sich für die Normalisierung der Lebensbedingungen von Kindern mit Behinderung bzw. besonderem Unterstützungsbedarf einsetzen. Wichtig ist uns dabei die Anerkennung der Verschiedenheit und Gleichwertigkeit jedes einzelnen Kindes.

Wir sehen den richtigen Weg nicht in einer zwanghaften Anpassung der Kinder an die Gesellschaft, sondern in der individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes. Alle Kinder sollen im KiTa-Alltag ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechend begleitet und unterstützt werden.

Um dies in der pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtung umsetzen zu können, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden. So sind offene und intensive Gespräche mit den Eltern Grundvoraussetzung für uns, denn diese ermöglichen ein gegenseitiges Verstehen und machen uns sensibel für das, was „neu“ für uns ist. Darüber hinaus sollte es einen intensiven Austausch sowohl im internen Team der Krippe, als auch darüber hinaus mit allen Institutionen, Fachkräften und allen weiteren Personen, die mit dem Kind zusammenarbeiten und leben.

### ***3.8 Interkulturelle Erziehung***

Kindheit und Jugend in Deutschland bedeutet heute das Aufwachsen in einer multikulturellen Gesellschaft. Die Familien bringen verschiedene Herkunft mit und somit auch unterschiedliche Werte und Bedürfnisse. Die Aufgabe unserer Kindertagesstätte ist es nun, die Kinder auf das Leben in dieser kulturell vielfältigen Welt vorzubereiten und sie zu befähigen, ihren Alltag später kompetent zu bewältigen. Himpelchen & Pimpelchen orientiert sich am humanistischen Menschenbild und somit an der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Wir sehen jedes Kind als Individuum an und suchen in unserer pädagogischen Arbeit nach Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen.

„Interkulturelle Erziehung heißt, Unvertrautem mit Neugierde zu begegnen, das Fremde als Bereicherung der eigenen Kultur und als selbstverständlichen Teil des Alltags wahrnehmen und erfahren“. (BMW AG 1997, S.1)

In der Praxis bedeutet das für uns, den Kindern auch Wissen von anderen Kulturen zu vermitteln sowie sie zu Toleranz, Respekt und Empathie gegenüber anderen Kulturkreisen zu erziehen. Wir leben den Kindern eine selbstverständliche Offenheit in diesem Themengebiet vor, sodass sie diese Vielfalt als Normalität wahrnehmen können. Wir sehen uns auch hier als Vorbilder für die Kinder - die Fähigkeit zur Selbstreflexion (auch eine Reflexion des eigenen kulturellen Verständnisses sowie eigener Fremdbilder) ist also unabdingbar. So setzen sich alle MitarbeiterInnen immer wieder mit interkulturellen Fragestellungen in ihren Teamsitzungen auseinander, zudem stehen für sie Fachbücher zum Nachlesen zur Verfügung.

Auch eine enge und sinnvolle Zusammenarbeit mit Eltern kann nur unter Berücksichtigung interner kultureller Aspekte umgesetzt werden. Dazu gehört auch die Fähigkeit, in den Austausch und Dialog mit Kindern und den Familiensystemen zu gehen und ihnen Respekt, Achtung sowie Wertschätzung entgegen zu bringen. Dies bedeutet für uns auch, bereits Hintergrundkenntnisse über das Herkunftsland der Familien zu besitzen, beispielsweise bezüglich Sprache, Kultur, Religion und auch Pädagogik bzw. Interesse daran zu haben, sich fehlende Informationen einzuholen. Zudem sehen wir uns als Anlaufstelle für Fragen bezüglich spezieller Angebote für Familien mit Migrationshintergrund, Anlaufstellen, Organisationen, religiöse Einrichtungen, etc.

In der pädagogischen Praxis mit den Kindern sind unterschiedliche Kulturen sowohl in der Raumgestaltung als auch in unseren Spielmaterialien (Puppen,...), Liedern, Büchern etc. stetig präsent. Wir leben den Kindern kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit sowie Neugierde gegenüber anderen Kulturen vor. In unserem Sprachförderkonzept findet das Thema „Mehrsprachigkeit“ eine besondere Berücksichtigung (siehe Gliederungspunkt 3.9 „Sprachförderung“). Zeitgleich soll der Blick in der pädagogischen Praxis auch auf die Gemeinsamkeiten der Kinder gelenkt werden, wie beispielsweise der gemeinsame Kita-Alltag, Geschwisterkinder, gemeinsame Spielinteressen, Gefühle (Wut, Trauer, ...). Wir sind offen für kulturelle Angebote der Eltern wie beispielsweise das Angebot von Spezialitäten anderer Kulturkreise und Länder auf Festen. Die Muttersprache der Kinder versuchen wir in unseren KiTa-Alltag miteinzubeziehen und sehen eine gute Verständigung als Zeichen gelingender Integration. Bei der Zubereitung unserer täglichen Mahlzeiten berücksichtigen wir religiöse Wünsche von Familien aus

anderen Kulturkreisen. Aushänge, Informationen zu Eingewöhnungen, Vertragsunterlagen etc. können wir in die jeweilige Sprache übersetzen, um Eltern aus einem anderen Sprachraum das Verständnis zu erleichtern. Auch ein Einsatz von Dolmetschern kann je nach Erfordernis kurzfristig zum Einsatz kommen.

### **3.9 Psychosexuelle Entwicklung**

„Sexualität umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Gesichtspunkte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich schon von Anfang an im Körper entwickelt und bis ins hohe Alter wirksam ist. Sie zeigt sich in vielfältiger Weise: Als Zärtlichkeit, Wärme, Geborgenheit, Fürsorge, Nähe, Sinnlichkeit, (...)“<sup>1</sup>

Ausgehend von dieser Definition wird deutlich, dass es für Kinder keine Trennung von Geborgenheit, Sinnlichkeit, Zärtlichkeit und Sexualität gibt. So kann beispielsweise Kuscheln, Kitzeln, Matschen oder auch das Berühren des eigenen Körpers als sinnliches Erlebnis empfunden werden und wird daher zu den sexuellen Erfahrungen gezählt, da sie ein bestimmtes Körperbild schaffen und die Grundlage zur Beziehungs- und Liebesfähigkeit bilden. Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper und daran, ihn kennen zu lernen. Hier spielt das aktive Auseinandersetzen mit dem eigenen Körper und das aufmerksame Achten auf das Verhalten der Bezugspersonen im Umgang mit ihrem sowie auch dem eigenen Körper eine wesentliche Rolle in der kindlichen Entwicklung. In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder beim Kennenlernen ihres Körpers, der Entwicklung ihres Identität- und Selbstwertgefühls, beim Erfahren von eigenen Grenzen (und auch beim Respektieren der Grenzen anderer) sowie der Bildung einer eigenen Ich-Stärke. Die ErzieherInnen fungieren hier selbstverständlich als Vorbild und Unterstützung. Um dies entwickeln zu können, benötigen Säuglinge und Kleinkinder liebevolle Nähe, Kontakt, eine sichere Bindung, Anregungen sowie die Möglichkeit, den eigenen Körper kennenzulernen und auszuprobieren. Hier schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder sich entdecken dürfen und sich trauen, Fragen zu stellen. Fragen der Kinder bezüglich ihres Körpers und den Unterschieden zwischen Mädchen und Jungen begegnen wir offen und geben den Kindern kindgerechte Antworten auf ihre Fragen. Kindern, die sich beispielsweise in Wickelsituationen selbst entdecken und spüren möchten, wird dieser Raum gegeben,

um Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen. Beim Wickeln beispielsweise oder beim gemeinsamen Baden im Sommer sehen die Kinder ihren eigenen Körper und auch den der anderen Kinder. Zusätzlich gilt es, als ErzieherIn die eigenen Vorstellungen und Einstellungen rund um das Thema „sexuelle Entwicklung“ zu reflektieren, sich den eigenen Ansichten zum Thema bewusst zu werden und ggf. zu verändern bzw. zu erweitern. Die ErzieherInnen ermutigen die Kinder, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen und diese gegenüber anderen Kindern zu kommunizieren. Auch hier fungieren die ErzieherInnen als Vorbildfunktion und äußern auch ihre eigenen Grenzen gegenüber den Kindern. „Nein“-Sagen und das Wahrnehmen von guten, schlechten und manchmal auch komischen Gefühlen, die sie nicht einordnen können, steht vor allem bei den Kindergartenkindern noch einmal verstärkt im Fokus. Die Kinder werden darin bestärkt, Berührungen einzustufen und unangenehme bzw. für sie komische Berührungen mit „Nein“-sagen zurückzuweisen. In kindgemäßen Übungen lernen die Kinder spielerisch, eigene Gefühle und auch die Gefühle anderer zu erkennen, diese zu zeigen und verbal auszudrücken. Der Drang, den eigenen und auch den Körper der anderen zu sehen, zu untersuchen etc. ist ein Vorgang, den Kinder von Natur aus mitbringen und den sie spielerisch untereinander mit anderen Kindern nachkommen dürfen. Aufgabe der ErzieherInnen ist es, den Kindern hier den nötigen Freiraum zum Experimentieren zu geben und gleichzeitig darauf zu achten, dass keine persönlichen Grenzen überschritten werden. Die ErzieherInnen schaffen eine grundlegend positive Atmosphäre zu den Kindern und vermitteln ihnen, dass sie alles sagen dürfen und dass das Gesagte auch gehört wird. Sie bringen den Kindern bei, zwischen positiven Geheimnissen und Geheimnissen, die sie bedrücken, ihnen Angst machen oder sie traurig machen zu unterscheiden - letztere dürfen und müssen sogar weiter erzählt werden. Ein entsprechendes Raumkonzept mit genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder sowie eine enge Elternkooperation sind hier Grundvoraussetzung.

### ***3.10 Sprachförderung***

Die Entwicklung der Sprache gehört für die Kinder mit zu einer der wichtigsten Entwicklungsaufgaben. Schon zu Beginn seines Lebens versucht das Kind, in Kontakt und Beziehung zu seiner Umwelt zu treten. Die Sprache ist für das Kind hierbei eine Form der Kommunikation und wichtig, um seine Bedürfnisse zu äußern, seinen

Gefühlen Ausdruck zu verleihen und seine eigenen Grenzen nach außen zu kommunizieren. Sprache ist wichtig, um soziale Kontakte zu knüpfen und im Hinblick auf später auch Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Damit die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten erlernen und ausbauen können, schaffen wir ErzieherInnen einen ruhigen und vertrauensvollen Rahmen, in welchem sich die Kinder sprachlich ausprobieren und mit Sprache experimentieren können. Grundlegend sind eine positive Grundeinstellung von den ErzieherInnen zur Kommunikation mit den Kindern sowie das Anpassen des eigenen Sprachangebots an den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder.

Wie setzen wir diese Ziele in der Praxis um?

Voraussetzung ist eine respektvolle Haltung während den Gesprächen mit den Kindern: Wir gehen mit ihnen auf eine Höhe und suchen den Blickkontakt. Wir lassen die Kinder ausreden und warten ab, wenn die Kinder etwas Zeit brauchen, um die passenden Wörter zu suchen bzw. das auszusprechen, was sie sagen möchten. Wir holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es in seiner Sprachentwicklung steht und nutzen unterschiedliche Sprachanlässe im Alltag (Essen, Wickeln, An- bzw. Ausziehen, in gezielten Angeboten oder auch im Freispiel), sodass das Kind seinen passiven und aktiven Wortschatz vergrößern kann. Auch im täglichen Morgenkreis werden die Kinder animiert, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu bestimmten Themen zu sprechen. Die ErzieherInnen bringen die einzelnen Kinder immer wieder in Kontakt miteinander und ermutigen zu sprachlichem Austausch untereinander. Durch das Stellen von offenen Fragen kommt das Kind leichter zum Erzählen, daraufhin haken wir nach und stellen Rückfragen. Aussagen der Kinder greifen wir auf, führen diese weiter und verbessern sie ggf. durch korrekte Wiederholung. Wir knüpfen auch hierbei wieder an den Interessen der Kinder und deren aktuellen Bildungsthemen an und sprechen mit ihnen darüber. Unsere eigenen Handlungen und auch jene der Kinder begleiten wir stets mit Sprache. Wir verstehen uns als Vorbilder für die Kinder, selbstverständlich auch im sprachlichen Bereich. Hierzu gehört Authentizität und Natürlichkeit – Dialekte sind genauso zu finden wie die hochdeutsche Sprache. Dabei legen wir Wert auf grammatikalisch richtige Sätze und einen richtigen Satzbau (Sprechen in ganzen Sätzen,...). Wir begleiten unsere Sprache mit Körpersprache sprich Mimik und Gestik und variieren in Tonlage und Sprechgeschwindigkeit.

### 3.9.1 Förderung Literacy-Kompetenzen

Der Begriff „Literacy“ umfasst vielfältige Erfahrungen der Kinder mit der Buch-, Reim-, Schrift- und Erzählkultur. Diese Kompetenzen gehören grundlegend zur Sprachentwicklung und sind später grundlegend für die schulische Bildung.

Wie binden wir dies in die pädagogische Praxis ein?

- Bilderbuchbetrachtungen / Vorlesen

Die Kinder suchen sich entweder ihr gewünschtes Buch selbst aus, welches sie gerne anschauen bzw. vorgelesen bekommen möchten oder (beispielsweise im Rahmen eines gezielten Angebots) der/die ErzieherIn bringt ein bestimmtes Buch mit. Die Kinder benennen, was sie auf den Abbildungen in den Büchern sehen und der/die ErzieherIn „versprachlicht“ dies. Hierbei spielt sie mit ihrer Stimme, bringt Lautmalerei mit ein, variiert in Sprachtempi und Tonhöhen. Den größeren Kindern kann im Anschluss an die gehörte Geschichte Fragen gestellt werden bzw. eine sich länger fortsetzende Geschichte über mehrere Tage erzählt werden.

- Schrift und Schreibkultur

Schon die Kleinsten interessieren sich für Schrift und das aktive Schreiben. Dieses natürliche Interesse greifen wir auf und gehen altersgemäß darauf ein. So steht den Kindern beispielsweise in ihrer Rollenspielecke beim Einkaufen stets ein Block und ein Stift zur Verfügung, um ihre Bestellungen aufzuschreiben. Kinder werden mit einbezogen, wenn sich der/die ErzieherIn z.B. etwas notiert. Im Kindergarten und der Vorschule kommt dieser Thematik nochmals eine besondere Gewichtung zu (siehe Gliederungspunkt 3.10 der vorliegenden Konzeption).

- Sprachspiele

Entweder im gezielten Angebot oder auch im Morgenkreis werden immer wieder Sprachspiele zur Lautbildung, zur Erweiterung des Wortschatzes, der grammatikalischen Fähigkeiten sowie der kommunikativen Fähigkeiten integriert.

- Wahrnehmungsspiele

Immer wieder bauen wir in unsere pädagogische Arbeit Wahrnehmungsspiele zur auditiven Wahrnehmung (z.B. Hörspiele), zur visuellen Wahrnehmung (Sehspiele) sowie zur taktilen Wahrnehmung (Tastspiele, Fühlwand,...) in unsere pädagogisches Angebot mit ein.

- Bewegungsspiele

Im Morgenkreis sowie auch im weiteren Tagesablauf bauen wir immer wieder Bewegungsspiele, Tänze, etc. in unser Programm mit ein. Diese trainieren den ganzen Körper sowie auch ganz gezielt (in Fingerspielen) die Hände und Finger. Die Kinder verbinden Sprache dabei mit Rhythmus, Melodie und Bewegung. Für die Kindergartenkinder werden wöchentliche Turnstunden angeboten.

- Singen

Singen ist bei Kindern sehr beliebt und wird auch in unserem pädagogischen Programm in vielfältiger Weise angeboten und auch von den Kindern angenommen. Singen schult die Lautbildung, erweitert den Wortschatz, ist ein freudiges und zielgerichtetes Miteinander und bietet eine Ausdrucksform für Emotionen.

- Geschichten erfinden

Kinder dürfen sich Geschichten ausdenken, uns diese erzählen, wir verschriftlichen sie und halten sie im Portfolio fest.

Da es heute in einigen Familien immer häufiger vorkommt, dass eine sogenannte „Spracharmut“ herrscht und die Kinder somit Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen, werden wir bei Bedarf ein Sprachförderprogramm anbieten, welches zweimal pro Woche von pädagogischen Fachkräften der Einrichtung stattfindet und in welchem die Kinder, die in diesem Bereich Unterstützung benötigen, gemeinsam spielerisch gefördert werden.

### **Bilinguales Angebot (Englisch)**

Rein nach dem Sprachbadprinzip (Immersionmethode) bieten wir unser englisches Sprachangebot an. Eine KollegIn (Native Speaker) aus dem Team spricht komplett nur in der englischen Sprache mit den Kindern, Eltern und auch mit den KollegInnen. Dadurch lernen die Kinder, die beiden Sprachen zu trennen und auch die Sprachen den ErzieherInnen zuzuordnen. Die Kinder bekommen die englische Sprache spielerisch durch Singen, spielen und im Alltag mit und nehmen diese auf. Für die Eltern entstehen hierdurch keine Mehrkosten.

### ***3.10 Vorschule, Vorbereitung auf die Grundschule***

Was ist Vorschule?

In unseren Augen ist die gesamte Kindergartenzeit eine „Vorbereitung auf die Schule“. Durch altersgemischte Gruppen und einem strukturierten Tagesablauf können die Kinder Kompetenzen im sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich entwickeln und stärken.

Unser Ziel ist es, die Kinder gemeinsam mit den Eltern so zu fördern und zu erziehen, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder sollten bis dahin die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und zu bewältigen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres fertigen die pädagogischen Fachkräfte der Kindergartengruppen eine interne Liste an, in welcher alle Schulkinder und auch „Kann“-Kinder erfasst werden. In gemeinsamen Kinderkonferenzen wird nun gemeinsam mit den Kindern eine Jahresplanung bezüglich der Aktivitäten und Projekte im kommenden Vorschuljahr geplant und von den pädagogischen Fachkräften festgehalten und anschließend ausgearbeitet und geplant.

Bei gezielten, wöchentlichen Angeboten der Vorschule geht es uns in erster Linie darum, die Kinder im emotionalen, kognitiven und sozialen Bereich zu stärken.



Die Kinder sollten Raum und Zeit bekommen für

- Eigene Lernprozesse
- Eigene Denkvorgänge
- Das Äußern ihrer Meinung
- Den Umgang mit Kritik erlernen
- Das Stellen von Fragen
- Das Übernehmen von Verantwortung
- Das Entwickeln einer positiven Körperwahrnehmung

Wie setzen wir dies um?

- Die Kinder führen Experimente selbst durch
- Durch gezielte Kinderkonferenzen für die „Großen“
- Durch selbstorganisiertes Arbeiten der Kinder.
- Durch Gespräche über Gefühle.
- Die Kinder erfinden selbst Geschichten und malen diese auf, wenn sie möchten. Diese Geschichten dürfen sie dann vor den anderen Kindern erzählen.
- Durch verschiedene Zahlenspiele (Mengen erfassen).
- Durch diverse Sprachspiele.
- Das Thema „Ich, meine Familie und meine Umgebung“
- Wir arbeiten mit den Grundschulen in unserer Umgebung zusammen:  
Zu Beginn des Vorschuljahres finden gemeinsame Treffen statt, in welchen Termine sowie der Ablauf der Kooperation besprochen werden. Im Laufe des Vorschuljahres kommt sowohl die Lehrkraft in die Einrichtung als auch wir besuchen mit den Kindern die jeweilige Grundschule. Auch für Eltern werden Informationsveranstaltungen in den Grundschulen angeboten.
- Stadtteilerkundungen
- Gemeinsames Vorbereiten von Festen und Feiern
- Planung, Organisation und Aufführung von kleineren Theaterstücken

## **4 Kindliche Entwicklungsbereiche – Pädagogische Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg**

### ***4.1 Entwicklungsbereich Körper und Gesundheit***

In keinem Lebensabschnitt spielen Bewegung und körperliche Erfahrungen eine so große und wichtige Rolle wie in der Kindheit. Schon früh entdecken Kinder ihre eigenen körperlichen Bedürfnisse und spüren Gefühle wie Hunger, Durst, Verletzlichkeit oder Müdigkeit und drücken dies auch aus. Auf diese Bedürfnisse gehen wir individuell und flexibel ein. So ist beispielsweise das Schlafen bei Bedarf auch außerhalb unserer Schlafenszeit in einer unserer Hängematten oder in den weiteren Schlafräumen problemlos möglich. Bei den Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung mit viel Gemüse, Obst und Vitaminen. Bei der Herkunft unserer Lebensmittel wird auf Bio-Obst und Gemüse Wert gelegt sowie auf regionale Anbieter. Die Mahlzeiten werden gemeinsam am Tisch eingenommen, damit sich die Kinder in die Gemeinschaft miteinbezogen fühlen und ein Gruppengefühl entwickeln können.

Kinder entdecken und erleben ihre Umwelt aktiv und mit allen Sinnen. Daher möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich und ihre Fähigkeiten in vielfältiger Weise auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Dies setzen wir einerseits durch abwechslungsreiche Spielumgebung, andererseits durch gezielte, altersgerechte Angebote um. So bieten unsere ErzieherInnen abwechselnd Angebote für die kleineren und für die größeren Kinder an. Diese sind an den Interessen der Kinder orientiert und lassen den Kindern Raum und Zeit zum Ausprobieren und Erleben. Jedes Angebot bietet die Möglichkeit der Mitbestimmung der Kinder je nach Interessenslage und Ideen. Oftmals werden von den ErzieherInnen lediglich „Impulse“ gegeben, die dann von den Kindern kreativ weitergeführt werden können. Diese Angebote schulen sowohl die Fein- und Grobmotorik, die Sinne sowie auch das Körper- und Bewegungsgefühl der Kinder. So wird dann beispielsweise gemeinsam gebastelt und gemalt, geknetet, Ausflüge gemacht, gesungen und getanzt, gebacken und gekocht und vieles mehr. Dabei holen wir das einzelne Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht und unterstützen es. Durch positive Lernerfahrungen steigern die Kinder zunehmend ihr Körperbild und Selbstbewusstsein.

Kinder lieben Bewegung, Abwechslung und Experimentieren. Daher bieten wir den Kindern zusätzlich zu den Angeboten unterschiedliche Spielumgebungen an. So beschäftigen wir uns gemeinsam in den verschiedenen Gruppenräumen, jedoch auch draußen im Garten oder auf diversen Spielplätzen in der Umgebung. Sowohl unsere Gruppenräume als auch der Garten bieten vielfältige Spielmöglichkeiten und ausreichend Raum für Kreativität und Entdeckergeist im Freispiel.

Als Ausgleich zur körperlichen Aktivität, zum Toben und Ausgelassen sein, können die Kinder immer wieder über den Tag verteilt Phasen der Ruhe und Entspannung einlegen. Je nach Bedürfnis nehmen die Kinder selbst eine kleine Auszeit in einer der Kuschecken oder die ErzieherInnen leiten diese Phasen bewusst ein, beispielsweise vor dem Mittagschlaf durch das gemeinsame Anschauen und Lesen eines Buches oder das Hören einer Geschichte oder auch bewusster Meditation für die Großen.

Gemeinschaftsgefühl und Wohlbefinden ist uns sehr wichtig. Hierbei ist gegenseitiger Respekt eine wichtige Umgangsform bei Himpelchen & Pimpelchen. Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen körperlichen Grenzen zu erkennen, diese gegenüber anderen zu kommunizieren und auch die Grenzen anderer anzuerkennen und zu respektieren.

#### ***4.2 Entwicklungsbereich Denken***

Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung in ihrer Umgebung. Kinder streben von selbst von innen heraus nach sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Diese Suche und das Streben sind Denkprozesse, die sich im Laufe des Lebens immer weiter ausbilden und spezialisieren.

Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Der Prozess des Denkens wird weiter durch eine kindgerechte, Raumgebende Umgebung gefördert, die es dem Kind möglich macht, die Umwelt zu erkunden, nachzuspielen und eigene Erfahrungen mit einfachsten Alltagsgegenständen zu machen. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Exploration. Das Kind muss seine Umgebung erforschen und erkunden können. In seiner Umgebung braucht das Kind die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln.

## **Schwerpunkt I: Logik, Mathematik und Naturwissenschaften**

„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist nur Information“ (Albert Einstein).

Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen, Muster und Regelmäßigkeiten, Größen und Maße, Mengen, Zahlen und Ziffern, Zeit, Unterschiedlichkeiten und Ähnlichkeiten – das sind Beispiele der frühen Mathematik. Durch Alltagssituationen, Spiel, Bewegung, Bauen und Konstruieren entdecken die Kinder schon früh diesen Bereich. Daher findet sich in unserem Sortiment an Spielmaterialien und Gegenständen eine Vielzahl, die sich zum Ordnen, Sortieren, Vergleichen und Messen eignen. Sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich finden sich Elemente aus der Mathematik und der Logik. Welche Form passt in welche andere hinein? Was kann man stapeln? Was rollt davon? Was ist größer, was ist kleiner? Die gleiche Menge an Flüssigkeit wirkt in einem kleineren Becher mehr als in einem größeren Becher.... Diese Experimente und viele mehr dürfen, können und sollen Kinder in unserer Einrichtung experimentell erfahren und ausprobieren. Die Kinder erlernen spielerisch einen Umgang mit Zahlen und mathematischen Symbolen. Durch diesen Umgang erwerben sie mathematische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an naturwissenschaftlichem Grundwissen. Sie machen Erfahrungen mit Raum und Zeit, beispielsweise mit der Zahluhr oder dem Jahreskalender. Sie lernen den immer wiederkehrenden Rhythmus der Tage, der Wochen, der Monate und auch der Jahre kennen, das bietet den Kindern Orientierung.

Kinder erleben durch ihre natürliche Neugier, die sie schon von sich aus mitbringen, die Vielfältigkeit und Gesetzmäßigkeiten der Natur. Instinktiv gehen sie genauso vor, wie es Wissenschaftlich auch machen würden: sie experimentieren. Der erste Schritt beim Experimentieren ist das Sehen: die Kinder brauchen also Gelegenheiten, mit zu erforschenden Dingen in Kontakt zu kommen und diese gilt es zu bemerken. Sie brauchen Möglichkeiten, in Ruhe spannende und für sie interessante Dinge und Vorgänge beobachten und betrachten zu können. Der zweite Schritt ist das Staunen, beispielsweise über die Seifenblase, die fliegt und irgendwann zerplatzt. Das Staunen führt zum Hinterfragen: Warum ist das passiert? Anschließend folgt der letzte Schritt, das Experimentieren, um sich die eben gestellte „Warum“-Frage erklären zu können. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit zum selbstständigen Experimentieren geben mithilfe von Waagen, Lupen, Mikroskopen, Magneten und so weiter. Als Anschauungsmaterialien stehen neben den oben genannten unterschiedlichen

Spielmaterialien beispielsweise Bücher, Karten, Globus, etc. zur Verfügung. Auch die freie Natur bietet vielfältige Möglichkeiten sie zu entdecken: Die Kinder nehmen die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten wahr (Sand, Stein, Gras, Schlamm, Holz,...) und auch die unterschiedliche Flora und Fauna bietet Erkundungsmaterial. In Zusammenhang mit unseren Ausflügen können die Kinder den Zusammenhang zwischen Natur und Tieren entdecken sowie die Gesetzmäßigkeiten der Natur. Die Kinder sammeln Blätter und Steine und nehmen dabei die Jahreszeiten und unterschiedliche Formen wahr. Vor allem die älteren Kinder lernen bei Ausflügen in die Natur den Verlauf der Jahreszeiten kennen. Dies zu entdecken verlangt von den Kindern Sensibilität und konzentrierte Aufmerksamkeit. Wichtig für alles Experimentieren und Forschen ist eine Begleitung, die erkennt, an welchem Punkt das Kind im Moment steht und was es braucht: Ruhe, um zu erforschen? Aufmunterung? Impulse? Diese Begleitung möchten wir für die Kinder sein.

## **Schwerpunkt II: Ästhetische Bildung**

„Alles, was wir einem Kind beibringen, kann das Kind nicht mehr lernen.“ (Piaget)

Doch Lernen ist nicht nur die Aneignung von Wissen und Kenntnissen. Zusätzlich beinhaltet das Lernen auch den Bereich der sinnlichen Wahrnehmung, der Ausdrucksfähigkeit, der Entfaltung der Kreativität. Durch Kreativität werden die Herausforderungen der Lebensumwelt auf verschiedenen Wegen von den Kindern mit individuellen Lösungen und Kreativität beantwortet. Ästhetische Bildung umfasst viele Ausdrucksformen wie bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz, handwerkliche Tätigkeiten etc.

## **Kunst und kulturelle Bildung**

Diese Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder wird durch die Bereitstellung notwendiger Materialien, pädagogische Begleitung sowie in gezielten Angeboten gefördert. In unserem Atelier wird den Kindern ein Umgang mit Farben, Formen und unterschiedlichen Materialien ermöglicht und sie so in ihrer ästhetischen Bildung unterstützt und die eigene Kreativität wird gefördert. Hierzu gehören auch Besuche in Museen und Kunstausstellungen. So lernen die Kinder verschiedene Kunstrichtungen kennen und sammeln Anregungen für ihr eigenes Tun und ihre eigenen Werke. Beim Herstellen von Skulpturen und Plastiken erwerben die Kinder unterschiedliche

Materialkenntnisse und lernen den sachgerechten Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen. Eindrücke über die eigene Wirkung erzielen die Kinder im Theaterspiel und Rollenspiel.

### **Musikalisch-rhythmische Erziehung**

Singen, musizieren und Musik hören sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Erfahrungswelt und stehen oftmals in enger Beziehung zur Bewegung. Altersentsprechende Förderung bedeutet, musikalische Grundfertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln sowie die klangliche Begleitung von Bewegungsspielen. Singen gehört zur alltäglichen Bildungsarbeit mit Kindern und begleitet und gliedert den Tagesablauf, vermittelt musikalisches Kulturgut, gibt Bewegungsanlässe und fördert die sprachliche Entwicklung sowie die Sprachbildung. Die Kinder haben die Gelegenheit, verschiedene Instrumente auszuprobieren und so ein Taktgefühl zu erlernen, Rhythmus und Toneigenschaften kennenzulernen (laut, leise, hoch, tief,..).

Mit den Kindergartenkindern werden je nach Interessen der Kinder Projekte durchgeführt, an dessen Planung und Themenauswahl die Kinder schon vor Beginn beteiligt sind. Dieses Thema wird dann ganzheitlich mit allen Sinnen und aus unterschiedlichen Erfahrungsebenen erfasst und bearbeitet.

### **Technik und Konstruktion**

In unserer Werkstatt oder auch in der Bau- und Konstruktionsecke finden die Kinder alles, was sie zum Erproben und Ausbauen ihrer handwerklichen Fähigkeiten benötigen: Unterschiedliche Materialien, Farben, Formen für das produktive und künstlerische Arbeiten. Im kindlichen Erleben hängen konstruieren, bauen, werken und künstlerisches Gestalten eng zusammen. Dementsprechend werden die Kinder mit Problemen konfrontiert, welche sie mit den gegebenen Bedingungen in Verbindung mit ihren eigenen Fähigkeiten lösen müssen. Dies regt die Findigkeit, handwerkliches Geschick und Kreativität an.

Die Kinder haben die Möglichkeit in der Bauecke zu bauen und zu konstruieren. I Beim Bauen mit Legosteinen übt das Kind zu konstruieren und Erfahrungen wie z.B. den Besuch eines Tierparks nachzustellen, indem es aus Legos Tiergehege baut.

### **4.3 Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl**

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen und der Umgang mit ihnen muss gelernt sein. Kein Kind wird mit dieser Fähigkeit geboren. Schon früh nimmt ein Kind jedoch Gesichtsausdrücke, Körperbewegungen und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es entsteht ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson und stellt den Ausgangspunkt von zwischenmenschlichen Beziehungen und Bindungen dar. Wichtig hierbei sind konstante Bezugspersonen, welche beständig und sensibel sind. Im Alltag und im Spiel erprobt das Kind dann Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und daraus auch aus verschiedenen Perspektiven. Zudem entwickelt das Kind das Gefühl von Selbstwirksamkeit, da es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen eine Reaktion bewirkt. Daraus folgend entwickelt das Kind Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zu seiner Umwelt. Die Erfahrung der eigenen Stärken, Fähigkeiten und auch Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit und Identität.

Mit dem Eintritt in die KiTa kommen weitere Bezugspersonen dazu und das Kind kann sich weiterentwickeln und seine Beziehungen ausbauen. Hierzu benötigt das Kind Sicherheit, Orientierung und Vertrauen. Durch Aufmerksamkeit, Präsenz und einem respektvollen Miteinander schaffen wir Fachkräfte in unseren Gruppen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in welcher sich die Kinder in geschütztem Rahmen entfalten können. Damit das Kind ein Gruppen- und Zugehörigkeitsgefühl entwickeln kann und sich in die Gruppe miteinbezogen fühlt, bieten wir den Kindern täglich sowohl altersübergreifende Gruppenangebote (Singen, Fingerspiele, etc.) als auch konkrete, altersspezifische Angebote in vertrauten Kleingruppen an (Buch anschauen, malen, Ausflüge, etc.). Bei der Wahl unserer Angebote achten wir auf die aktuelle Interessenslage der teilnehmenden Kinder und bauen darauf unser Angebot auf. Durch das Aufgreifen der Interessen sind die Kinder interessiert bei den Angeboten dabei und erleben sich durch aktive Teilnahme als selbstwirksam und wertvoll.

Die Fähigkeit, mit Gefühlen umzugehen, wird gebraucht, um miteinander umzugehen, Rücksicht zu nehmen, einander zu verstehen und wertzuschätzen. Die Entwicklung dieser Fähigkeit ist ein stetiger Lernprozess, der von Erwachsenen begleitet und unterstützt wird. Aufgabe der ErzieherInnen ist es hierbei, Prozesse anzuregen und Grundsteine für eine soziale und emotionale Entwicklung des Kindes zu legen. Hierzu ist

eine entsprechende Sprache und Kommunikation der Gefühle nötig. Im ersten Schritt muss das Kind lernen zu bemerken, wenn ein Gefühl in ihm aufkommt. Es geht also um die Entwicklung eines Bewusstseins für die eigenen Emotionen. Wir Fachkräfte unterstützen dies durch bewusstes Zeitnehmen für das Kind und dessen Gefühle. Wichtig ist uns dabei ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit diesen Gefühlen. Unsere ErzieherInnen achten darauf, gegenüber den Kindern auch ihre eigenen Gefühle zu signalisieren und zu benennen. Dadurch erkennen die Kinder, dass auch Erwachsene Gefühle empfinden. In einem weiteren Schritt lernt das Kind, dass es diesen Gefühlen nicht wehrlos ausgeliefert ist, sondern dass es auf diese Emotionen reagieren und mit ihnen umgehen kann. Vor allem der sozialverträgliche Umgang mit negativen Emotionen wie Wut oder Trauer muss Stück für Stück gelernt werden. Angemessenes Verhalten unterstützen wir durch positiver Verstärkung des Verhaltens des Kindes, also loben und anerkennen. Wir selbst leben den Kindern in unserer Vorbildfunktion einen respektvollen Umgang mit anderen Kindern und Menschen vor. Regeln, Grenzen und Konsequenzen werden den Kindern klar kommuniziert und von allen MitarbeiterInnen eingehalten und umgesetzt. Dies bietet den Kindern Orientierung und Struktur. Es ist zudem wichtig, dass die persönlichen Grenzen der einzelnen Kinder und Erwachsenen beachtet und eingehalten werden. Durch Mimik, Gestik und deutlicher Sprache begleiten wir die Kinder in diesem Prozess, erklären ihnen die Folgen ihres Handelns und unterstützen sie beim Erkennen der Gefühle anderer. Nur wenn das Kind ein Gefühl für seine eigenen Emotionen entwickelt und einen angemessenen Umgang mit ihnen gefunden hat, kann das Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anderen gegenüber entwickeln.

#### ***4.4 Entwicklungsbereich Sprache***

Kinder erwerben kommunikative Fähigkeiten und Sprache durch eine anregende Umgebung. Zudem ist die Sprache stets verknüpft mit der Gesamtentwicklung. Daher ist hier das wichtigste Ziel: Die Freude der Kinder am Sprechen wecken bzw erhalten. Konkret bedeutet das für unsere Arbeit: viel sprechen, aber auch Raum geben, um mit der Sprache experimentieren zu können. Wir motivieren jedes Kind zur Erweiterung, Vertiefung und Differenzierung bereits erworbener Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten.



Sprache ist ein Instrument, um Anerkennung und Wohlbefinden zu erfahren: Die Kinder werden freundlich begrüßt und nach ihrem Wohlbefinden gefragt. Bei der Verabschiedung der Eltern werden die Kinder verbal begleitet. Ihnen wird verständlich gemacht, dass die Eltern sie wieder abholen.

Der Tagesablauf und die damit verbundenen regelmäßigen Ereignisse werden kurz vorher bekannt gegeben und handlungsbegleitend beschrieben, um sie für die Kinder verständlich zu machen. So erhalten sie langfristig eine zeitliche Orientierung. Eine räumliche Orientierung wird den Kindern durch das häufige Benennen der Räume und der damit verbundenen Tätigkeiten nahe gebracht (Küche = essen).

Handlungen mit dem Kind sowie am Kind (z.B. wickeln, Obst schneiden,...) werden ebenfalls sprachlich angekündigt und begleitet. Auf diese Weise erfahren die Kinder, was als nächstes geschieht, das Sprachverständnis wird gefördert sowie der Wortschatz vergrößert.

Themen der Kinder werden im gesamten Tagesablauf aufgegriffen und entwicklungsgemäß sprachlich unterstützt. Fragen der Kinder werden beantwortet.

Sie werden durch Lieder, Kniereiterspiele, Fingerspiele, Abzähl- und Kinderreime, Gesprächskreise, Bilderbuchbetrachtungen, Märchenerzählungen, Kinderkonferenzen, Rollen- und Fingerspiele und Tänze. Die Kinder werden motiviert, selbst zu sprechen und mit Lauten, Klängen und Wörter zu experimentieren. Die Lieder werden häufig wiederholt, um den Kindern das Aufgreifen der Worte zu ermöglichen und diese nachzusprechen. Von den ErzieherInnen erhalten die Kinder Zuspruch, um ihnen zu zeigen, dass sie Wörter bzw. Klangmuster richtig anwenden. Auf diese Weise verbessern und erweitern sie ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten.

Zusätzlich dient es als Motivation für die Kinder, auch in Zukunft aktiv zu sprechen, da sie Freude und Interesse an der Kommunikation erleben. Angeregt durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern erzählen die Kinder, was sie auf den Bildern entdecken. Je nach Alter werden kurze oder auch längere Geschichten erzählt oder vorgelesen. In der Lesecke finden sich Bücher zu verschiedenen Thematiken, für verschiedene Altersstufen und auch in unterschiedlichen Sprachen. Gesprochene Wörter werden beim Vorlesen oder auch Erzählen häufig wiederholt. So wird ihnen ermöglicht, auch neue Begriffe für sich zu erschließen. Auch durch Zeigegesten auf beispielsweise Alltagsgegenstände lernen die Kinder, das Wort auf den jeweiligen Gegenstand zu beziehen.

Das Testen der Kinder von verschiedenen Lauten wird durch häufiges Sprechen seitens der ErzieherInnen gefördert. Durch das Loben und das Wiederholen unsererseits werden die Kinder motiviert, auch weiterhin verschiedene Lautäußerungen zu probieren.

Sie werden beim verbalen Ausdrücken ihrer Bedürfnisse unterstützt und nach ihren Wünschen gefragt. Bei Unwohl sein oder Wut werden die Kinder getröstet und die Handlungen sprachlich begleitet. Dafür wird eine ruhige Umgebung geschaffen, sich Zeit genommen und ruhig und geduldig auf das Kind eingegangen.

Die Kinder haben weiterhin die Möglichkeit, sich unsere Räume und Spielzeuge, welche immer frei zugänglich sind, zu erschließen. Durch das Nachfragen der ErzieherInnen werden die Kinder ermutigt, ihre eigenen Spiele sprachlich zu begleiten. Fragen zu den Spielgegenständen werden beantwortet, mit kleinen Instrumenten gespielt, in der Kinderküche verschiedene Gerichte gekocht etc.

Aber auch der Umgang mit den Spielgegenständen wird vorgelebt und sprachlich dargestellt. Ebenso die soziale Ebene. Beziehungen der Kinder untereinander werden entwicklungsgemäß verbal unterstützt genauso wie Konflikte. Durch das Sprechen lernen die Kinder, dass Probleme verbal geschlichtet werden können. Sie erfahren durch uns als Vorbild, dass sich Sprache an die jeweilige Situation anpasst. Die Beziehung der Kinder zu den ErzieherInnen wird ebenfalls sprachlich begleitet, wie auch zwischenmenschliche Regeln verbalisiert.

#### ***4.5 Entwicklungsbereich Sinne***

Kinder erleben ihre Umgebung durch ihre Sinne. So erfahren sie ständig den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn und sie riechen, schmecken, fühlen, spüren, tasten, hören und sehen. Die Sinneswahrnehmung spielt in ihrer Entwicklung somit eine wichtige Rolle.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns vielfältige Sinneserfahrungen erleben können. Die Sinne der Kinder sollen sich entwickeln, schärfen und geschult werden. Sie sollen lernen, was ihre Sinne leisten können und damit ihren Alltag selbstwirksam gestalten lernen. Dies gibt ihnen Identität, Selbstvertrauen und soziale Kompetenz. Sie werden erfahren, dass ihre Sinne grundlegend für Aktivität und Teilhabe sind.

Unsere KiTa bietet den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zur Schulung ihrer Sinne und regt auch die Ausdrucksweise der erlebten Sinneseindrücke an, z.B. mit Puppen, Rasseln oder beim Malen.

Unsere bunte Einrichtung und die farbigen Spielsachen sind ein Erlebnis für den Sehsinn. Unsere Hochebene zum hoch und runter klettern und sich verstecken ermöglicht es zu erleben, wie unterschiedlich es ist, etwas von oben oder von unten zu betrachten. Die Spiegel im Eingangsbereich sind ein spannendes und viel genutztes Seherlebnis der Kinder.

Das Hören wird durch unterschiedlichen Rasseln sowie weitere Spielsachen gefördert, welche den Gehörsinn ansprechen, wenn sie aneinander geklopft werden oder sie auf den Boden fallen. Außerdem ist dieser Sinn den ganzen Tag aktiv, im Hören der anderen Kinder und der ErzieherInnen.

Der Geruchssinn wird durch unser vielseitiges Essen angeregt, sowie bei unseren Aktivitäten in unserem Garten oder bei Spaziergängen. Blumen riechen, Straßen riechen, der Sand riecht, die Erde riecht und vieles mehr.

Unser Essen spricht auch den Geschmacksinn an. So probieren die Kinder immer wieder neues Essen, vor allem verschiedene Früchte aus. Auch wird im Garten die Natur ausprobiert, wie der Sand schmeckt oder auch die Erde.

Der Tastsinn wird ständig angesprochen, beim Laufen oder Krabbeln durch unsere Gruppen. Wir haben verschiedene Böden (Stein und Holz), außerdem gibt es eine Kuschecke, in welcher auf die Matratze geklettert werden kann. Die Spielsachen fühlen sich unterschiedlich an, sie sind aus Holz oder Plastik. Im Garten wird der Sand erfühlt, der Boden, das Gras, die Blumen oder die Tannenzapfen.

Auch unser pädagogisches Handeln spricht die Sinne der Kinder an. Beim gemeinsamen Musizieren werden beim Singen, in die Hände klatschen, die Rasseln schütteln und beim Tanzen die verschiedenen Sinne angesprochen. Sie erleben dabei auch, dass sie die Gemeinschaft aktiv mitgestalten können. Wenn wir mit den Kindern malen, können sie mit Stiften, Pinseln und verschiedenen Farben experimentieren. Sie gestalten und entdecken und haben somit die Möglichkeit, dabei vieles zu erfahren. Auch Basteln regt die Kreativität und Sinne der Kinder an. Sie erleben, wie etwas Selbstgestaltetes entsteht. Sie erlernen dabei, sich gezielt auf eine Tätigkeit zu konzentrieren. Außerdem erfahren sie Aufmerksamkeit und Wertschätzung und lernen, während des Tuns und bei der späteren Betrachtung über ihre Sinneseindrücke zu sprechen.

Beim Vorlesen und Anschauen von Büchern mit den Kindern entsteht meist eine ruhige, gemütliche Stimmung, in welcher sich die Kinder ruhig auf das Hören oder Sehen einer Geschichte oder eines Bildes einlassen können. Dabei werden z.B. auch Tier- oder Naturgeräusche erlernt.

Uns ist es wichtig viel mit den Kindern an die frische Luft zu gehen. Dafür nutzen wir entweder unseren „Kinderbus“, mit dem wir schöne Ausflüge machen oder wir gehen in unseren Garten. Dieser bietet zahlreiche Möglichkeiten für Sinneswahrnehmungen. Die Kinder erleben dort den Jahreszeitenwechsel und sehen, wie sich die Natur verändert. Sie können dort die unterschiedlichen Naturphänomene beobachten, erleben Regen, Schnee, Wind und Sonne.

Im Sommer werden im Garten Wasserspiele veranstaltet, da der Umgang mit Wasser überaus spannend für die Kinder ist. Im Herbst können die Kinder mit den bunten Blättern spielen und das schöne Rauschen erleben, wenn man durch einen Blätterberg läuft. Im Winter spüren die Kinder, wie kalt es ist, dass es zugefrorene Pfützen gibt und es schwierig ist Sandkuchen zu backen, weil der Sand gefroren ist. Im Frühling können sie dann die Vögel zwitschern hören und Blumen pflücken.

#### ***4.6 Entwicklungsbereich Sinn, Werte und Religion***

Zusammenleben braucht Werte!

Werte sind grundlegend, um das eigene Leben sinnvoll zu gestalten und verantwortungsvoll mit anderen Menschen umzugehen. Kinder lernen durch Erfahrung, Erlebnisse und Eindrücke wichtige Werte kennen und übernehmen sie. Bei uns wird eine liebevolle, achtende Wertschätzung der Kinder durch alle Mitarbeiterinnen zu jedem Zeitpunkt garantiert. Wir Erwachsene sind Vorbild für die Kinder. In unzähligen alltäglichen Situationen werden Werte erfahrbar.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Standpunkt zu finden, diesen zu vertreten und Wertschätzung gegenüber anderen zu entwickeln. Auch in Konfliktsituationen erleben sie, dass jede Meinung von uns Erwachsenen zunächst wertfrei angenommen wird.

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch eine Vielfalt an Weltanschauungen und Wertvorstellungen geprägt ist. Daher ist die Vermittlung von christlichen

Grundwerten, wie beispielsweise die Achtung des Nächsten, von höchster Bedeutung. Hierzu gehört für uns auch die Integration von Kindern mit Behinderung. Aber auch die Vermittlung und Wertschätzung anderer Religionen soll z.B. anhand von Büchern erklärt und dargestellt werden.

Grundlagen für uns sind, sich selbst und den anderen in seinem Wesen anzunehmen, gegenseitiges Vertrauen zu schaffen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit und Offenheit. Wir ermutigen die Kinder zu Vertrauen und möchten den Kindern Werte näher bringen, damit sie diese kennenlernen und erleben können. Wir versuchen Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit zu fördern und somit erste Grundlagen für eine Haltung zu legen, die allen Religionen offen ist. Das Kind erlebt den wertschätzenden Umgang mit sich selbst, des Spielpartners sowie des Erwachsenen. Es wird vertraut mit Ritualen, die das Leben strukturieren helfen.

Dies vermitteln wir durch:

- eine für das Kind angenehme Atmosphäre
- einüben und einhalten von Gesprächsregeln
- aktuelle Themen aufgreifen und gemeinsam mit den Kindern erarbeiten (z.B. Geburt, Hochzeit, Trauer, Weihnachten, Feste ...)
- Partizipation (Beteiligung und Mitgestaltung der Kinder am Gruppengeschehen)
- Menschen, Tiere und Natur wertschätzen durch kennenlernen, entdecken, über sie staunen und sie achten
- anhand von Bilderbüchern, Geschichten, Liedern, Fingerspielen... zu bearbeiten

In unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert, so dass ein Offensein für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft im alltäglichen Miteinander gelebt wird. Folglich vermitteln wir keine gezielte Religionspädagogik, jedoch werden, auf einem basalen Niveau, insbesondere religiöse Feste wie z.B. Geburtstage, Nikolaus, Weihnachten und Ostern in unsere Arbeit mit einbezogen, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

Toleranz und Akzeptanz statt Ausgrenzung bilden die wichtigste Orientierung in unserer Einrichtung.

Es ist uns wichtig, dass das Kind ein Mensch wird, der fähig ist, zu lieben und sich für andere einzusetzen. Das Kind soll später nicht einfach nachahmen, was andere ihm vormachen, sondern ein eigenes Gewissen entwickeln, zu eigener Gefühlsfähigkeit und Verantwortungsfähigkeit kommen und dadurch seinen eigenen Weg finden. Wichtig ist auch, dass es von seiner Angst immer wieder freikommt und Zuversicht gewinnt. Es soll staunen können über alles Große und Geheimnisvolle im Leben; soll Ehrfurcht empfinden, wo andere Leute nichts Besonderes sehen, nachdenken, wo andere gedankenlos über ihre Erfahrungen hinweg leben. Wir möchten, dass das Kind glücklich wird, das heißt, im Einklang mit sich selbst lebt und mit anderen Menschen leben lernt. Natürlich beschäftigen wir uns gemeinsam mit den Kindern altersentsprechend auch mit existenziellen Fragen wie „Wer bin ich?“ oder „Wo komme ich her?“.

Weiter sind Verhaltensweisen wie Liebe, Versöhnung, Toleranz, Teilen, Gemeinschaft, Dankbarkeit und Rücksichtnahme Werte, welche die Kinder im alltäglichen Miteinander erfahren und erleben. Durch Bilderbücher, Märchen und Erzählungen bekommen die Kinder eine genauere Vorstellung und Beispiele für einen gelungenen Umgang mit Problemen, Ängsten aber auch freudigen Ereignissen.

Unterschiedliche religiöse oder ethnische Überzeugungen sowie Traditionen und Moralvorstellungen hinsichtlich der Art der Lebensführung werden geachtet.

## **5 Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Beziehung zu den Eltern als Bildungs- und Beziehungspartnerschaft und legen daher großen Wert auf ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Offenheit. Wir möchten unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern gegenüber ihren Eltern so transparent wie möglich gestalten, auch hier ist Offenheit und Ehrlichkeit unser oberstes Gebot.

## Elterngespräche

Das erste Elterngespräch in unserer Einrichtung ist das *Aufnahmegespräch* vor Beginn der Eingewöhnung, dicht gefolgt vom *Eingewöhnungsreflexionsgespräch* (mehr Informationen hierzu finden Sie im Gliederungspunkt 3.6 „Eingewöhnung“).

Um im regelmäßigen Austausch mit den Eltern zu sein und die Entwicklung des Kindes ganzheitlich optimal fördern zu können, finden regelmäßige *Entwicklungsgespräche* gemeinsam mit dem/der BezugserzieherIn und den Eltern statt. Das Kind ist hierbei nicht anwesend und wird in seiner Gruppe weiterbetreut, bis das Gespräch zu Ende ist und die Eltern es wie gewohnt abholen. In diesen Gesprächen erfolgt ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes seit dem letzten Gespräch und dessen aktuellen Entwicklungsstand. Die Eltern bekommen die Gelegenheit, von zu Hause zu berichten, wie sie das Kind momentan zu Hause erleben; das Gleiche erfahren sie von der BezugserzieherIn über die Kita.

Natürlich haben die Eltern auch außerhalb der Entwicklungsgespräche jederzeit die Möglichkeit, das Gespräch mit der BezugserzieherIn bzw. der Einrichtungsleitung zu suchen, um Fragen über das Kind und/oder dessen Entwicklung zu stellen bzw. sich Rat und Informationen einzuholen.

## Informationsveranstaltungen, Möglichkeiten zum Austausch, Öffnung nach Außen

### *Tag der offenen Tür- Besichtigungen*

Monatlich findet unser „Tag der offenen Tür“ statt - eine kostenlose Möglichkeit für interessierte Eltern, die Einrichtung zu besichtigen, Fragen an die Einrichtungsleitung zu stellen und unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen.

### *Offene Sprechstunde*

Zu regelmäßigen Zeiten bieten wir für Eltern eine offene Sprechstunde an. Eine Anmeldung hierfür ist nicht erforderlich, um das Angebot niederschwellig zu halten. Die Sprechzeiten hängen im Eingangsbereich der Einrichtung aus. Diese Sprechstunden verlaufen anonym und die Inhalte der Gespräche werden diskret behandelt.

### *Elternabende*

Zwei Mal im Jahr finden in unserer Einrichtung Elternabende statt. An diesen werden die Eltern über Neuigkeiten und Änderungen informiert und bekommen selbst Zeit und

Raum, ihre Fragen zu stellen bzw. Vorschläge einzubringen. Zusätzlich zu den Elternabenden werden Elterninfobriefe verschickt, um die Eltern auch zwischendurch stets auf dem Laufenden zu halten. An den Elternabenden werden zudem die Elternbeiräte gewählt. Unsere Einrichtung hat einen Elternbeirat und eine/n Stellvertreter/in. Elternbeiratssitzungen finden jährlich gemeinsam mit allen Elternbeiräten und der Einrichtungsleitung statt. In diesen Sitzungen bringen die Elternbeiräte die gesammelten Ideen, Wünsche und Anmerkungen als Sprachrohr für die gesamte Elternschaft vor und besprechen diese mit der Einrichtungsleitung. Eine entsprechende Elternbeiratskonzeption liegt im Eingangsbereich aus und kann jederzeit von interessierten Eltern eingesehen werden.

#### *PIN's*

Drei- bis viermal im Jahr bieten wir für die Eltern **pädagogische Infonachmittage (PIN)** an. Die Themen der Infoveranstaltungen orientieren sich an der Interessenslage der Eltern und sind alles Themen rund um den Elementarbereich (beispielsweise Thema „Zahngesundheit“, „Gesunde Ernährung“, die „Trotzphase“ etc.). Für die Vorträge arbeiten wir mit ÄrztInnen und SozialpädagogInnen zusammen, welche uns als ReferentInnen zur Verfügung stehen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich an der Auswahl der Themen zu beteiligen.

#### *Elternbeirat/Elternbeiratssitzungen*

Wir sind stets offen für die Beteiligung und Mitgestaltung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit. So sind sie zusätzlich zu den Elternbeiratssitzungen außerdem beispielsweise in die Planung unserer Feste oder in die Begleitung bei Ausflügen in die Umgebung mit eingebunden.

#### *Kleiderbasar / Tauschbörse*

Einmal im halben Jahr laden wir unsere Eltern und auch unsere Nachbarn und Kooperationspartner zu unserem Kleiderbasar und unserer Tauschbörse ein. Hier besteht die Möglichkeit, eigene Kleidung, Kinderkleidung und auch Zubehör zu verkaufen, zu verschenken bzw. sich selbst etwas umzuschauen. Die aufgestellten Sitzgelegenheiten, der Kaffee und Tee sowie die mit den Kindern selbstgebackenen Kuchen laden zum Austausch und gemütlichen Beisammensein ein.



### *Feste*

Für ein schönes Miteinander sorgen zusätzlich unsere regelmäßigen Feste und Aktionen gemeinsam mit den Eltern, Kooperationspartnern und Nachbarn. Zum gemütlichen Beisammensein laden wir im Sommer in Form unseres Sommerfestes ein, im Herbst findet ein gemeinsamer Laternenlauf statt, im Winter verbringen wir eine besinnliche Weihnachtsfeier zusammen.

### *Elterncafé*

Zwei- bis dreimal im Jahr bieten wir ein Elterncafé an, welches die Eltern nutzen können, um miteinander in Kontakt zu kommen und sich kennen zu lernen.

### *Väternachmittag*

Bei den regelmäßig stattfindenden Väter-Kinder-Treffen bekommen speziell die Väter die Gelegenheit zum Austausch untereinander.

### *Alleinerziehendentreff*

Bei alleinerziehenden Müttern bzw. Vätern treten noch einmal andere Bedürfnisse bezüglich der ausgetauschten Themen auf. Hier geben wir regelmäßig die Gelegenheit, in gemütlichen Runden miteinander ins Gespräch zu kommen.

### *Krabbelgruppe (Alter der Kinder 0-1)*

Eine Gelegenheit zum Austausch für werdende Eltern und auch schon bestehende Eltern von Babys ist diese Krabbelgruppe. Hier werden Informationen ausgetauscht, Fragen beantwortet und hilfreiche Tipps gegeben. Die Gruppe wird sozialpädagogisch geleitet und begleitet.

### *Interkulturelle Spielgruppe 1 (Alter der Kinder 1-3)*

In regelmäßigen Abständen finden interkulturelle Spielgruppen statt. Diese werden (mit)organisiert von Eltern mit Migrationshintergrund: sie gestalten einen Spielenachmittag, der unter dem Motto ihrer Kultur steht mit Liedern aus dieser Kultur, Essen aus dieser Kultur,... Dies soll das interkulturelle Verständnis der Eltern untereinander stärken und somit zu einer besseren Verständigung beitragen. Auch

Familien mit Migrationshintergrund außerhalb der Kita sind hierzu herzlich eingeladen. Die Gruppe wird sozialpädagogisch geleitet und begleitet.

### *Interkulturelle Spielgruppe 2 (Alter der Kinder 3-6)*

Das gleiche Konzept wie bei der Spielgruppe 1 nur für die Kindergartenkinder.

Generell möchten wir gerne die Ressourcen unserer Eltern nutzen. So ist es immer herzlich willkommen, dass beispielsweise Eltern, die ein Musikinstrument beherrschen, uns an unserer Weihnachtsfeier oder dem Sommerfest musikalisch begleiten oder eventuell einen eigenen Singkreis anbieten. Eltern, die gerne Vorlesen (gerne auch in anderen Sprachen) können gerne eine Vorlesestunde anbieten oder wenn Eltern gerne gärtnern, können sie ein Gartenprojekt starten. Gerne sind wir für Vorschläge, Ideen und Anregungen in die Richtung offen.

## **6 Erweitertes Betreuungsangebot**

Wir bei Himpelchen & Pimpelchen meinen es mit dem Anspruch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ernst, denn für solche Fälle, bei denen die reguläre Betreuung in der Krippe nicht ausreicht, bieten wir Lösungen an.

Solche Notfälle können darin bestehen, dass die Eltern zu Zeiten arbeiten müssen, an denen die Kindertagesstätte nicht geöffnet hat. Das betrifft vor allem die Abendstunden.

Eine andere Art von Notfall tritt auf, wenn ein Kind krank wird und die Kindertagesstätte nicht besuchen kann, die Eltern aber arbeiten müssen. In solchen Fällen stehen Eltern vor der Herausforderung, die Betreuung ihrer Kinder sicher zu stellen, ein gutes Gefühl dabei zu haben, um sich ihrer Arbeit zu widmen. Die Idee des vorliegenden Konzeptes ist es, Eltern in dieser Situation so gut wie möglich zu unterstützen.

Damit Himpelchen & Pimpelchen dies leisten kann, weiten wir unseren Aktivitätsradius aus – nämlich auf das Zuhause der Kinder. Denn Kinder, die aufgrund der oben beschriebenen Situationen nicht in der Kindertagesstätte betreut werden können, müssen im häuslichen Umfeld betreut werden. Diese Betreuung wird von MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte übernommen und über das zentrale Trägerbüro

organisiert. Dies stellt sicher, dass die Kinder im besten Fall von Personen betreut werden, die Ihnen vertraut sind und entlastet die Eltern von der oft kraftzehrenden Organisation von Notlösungen – üblicherweise hektisches Telefonieren nach Babysittern, Verwandten oder Freunden unter enormen Zeitdruck (Betreuungspatchwork). Die individuelle Betreuung in den beschriebenen Notfällen kann verschiedene Formen annehmen.

### ***6.1 Anschlussbetreuung zu Hause***

Die Eltern eines Kindes müssen an einem Abend lange arbeiten – länger als die Kindertagesstätte geöffnet hat. In diesem Fall könnte das Kind in der Einrichtung betreut werden, bis diese schließt. Anschließend begleitet eine Betreuungskraft der Einrichtung das Kind zu seinem Zuhause. Dort bleibt die Betreuungskraft bei dem Kind bis das erste Elternteil von der Arbeit nachhause kommt.

Falls die Eltern die ganze Nacht wegbleiben müssen, z.B. weil sie auf Dienstreise sind, wäre es auch denkbar, dass die Betreuungskraft in der Wohnung des Kindes übernachtet. Dies setzt natürlich ein besonders großes gegenseitiges Vertrauensverhältnis sowie entsprechende räumliche Gegebenheiten voraus.

### ***6.2 Betreuung am Wochenende und während der Schließzeiten***

Die Eltern eines Kindes müssen am Wochenende oder während der Schließzeiten arbeiten. Aus diesem Grund bieten wir an 18 Schließtagen Ferienbetreuung für Kinder in unseren Räumen an. Um dann die Betreuung des Kindes auch an den Schließtagen ohne Ferienbetreuung sicherzustellen, begibt sich eine Himpelchen & Pimpelchen - Betreuungskraft zu dem Kind nach Hause und betreut es dort solange die Eltern arbeiten müssen.

### ***6.3 Krankheitsbetreuung zu Hause***

Wenn ein Kind krank wird und der Besuch der KiTa nicht möglich ist, kann eine Betreuungskraft der Kindertagesstätte das Kind tagsüber zuhause betreuen – solange die Eltern aufgrund ihrer beruflichen Verpflichtungen abwesend sein müssen.

Ein solches Angebot der Individualbetreuung bedeutet für Himpelchen und Pimpelchen eine organisatorische Herausforderung, die wir gerne für die Kinder und ihre Eltern annehmen. Wir können flexibel auf ungeplante Notfälle reagieren– auch wenn an einem Tag mehrere dieser Notfälle zeitgleich auftreten.

#### ***6.4 Kindertaxi 100% elektrisch***

Das Himpelchen & Pimpelchen Kindertaxi transportiert Ihr Kind sicher von der Einrichtung nach Hause oder zu Ihnen an den Arbeitsplatz. Es erspart Ihnen Wegzeiten und bietet Ihnen weitere Flexibilität. Ein Transport ist innerhalb von Stuttgart möglich. Wir benutzen hierfür entweder ein 100% emissionsfreies Elektroauto mit fünf Sitzen und entsprechenden Autokindersitzen passend für jedes Alter, öffentliche Verkehrsmittel oder bei entsprechenden Distanzen den Fußweg.

### **7 Kooperation und Vernetzung**

Himpelchen & Pimpelchen ist es ein Anliegen, dass die Kinder frühzeitig ihre soziale und räumliche Umgebung kennen lernen und in diese hineinwachsen. Sie sollen die Möglichkeit haben, Spiel- und Lebensräume der näheren Umgebung zu erkunden und lernen, sich dort zurechtzufinden. Dazu gehören beispielsweise Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr, Besuche auf nahegelegenen Spielplätzen oder der gemeinsame Einkauf auf dem Weilimdorfer Wochenmarkt am Vormittag. Himpelchen & Pimpelchen möchte eine Einrichtung sein, die sich nach außen hin öffnet. Wir streben eine enge Vernetzung mit den Einrichtungen und Angeboten in unserem Umkreis an und möchten uns im Stadtteil Weilimdorf integrieren.

Konkret arbeiten wir derzeit beispielsweise an einem generationsübergreifenden Projekt mit der Altenwohnanlage am Lindenbachsee (Evangelischen Stiftung Altenheimat). Ein ähnliches Projekt läuft seit Sommer 2013 im Stuttgarter Westen in unserer Kinderkrippe in der Rosenbergstraße 47, 47b 70176 Stuttgart mit dem Seniorenstift Ludwigstift (Silberburgstraße 91 in 70176 Stuttgart) und wird sowohl von den Kindern als auch von den SeniorInnen mit großer Freude angenommen. Darüber hinaus möchten wir Kontakte zur Stadtbücherei nutzen: einerseits, um die Fachkräfte der Krippe mit Fachliteratur zu versorgen und auch immer wieder neue spannende

Vorlesebücher für die Kinder auszuleihen, andererseits, um mit den Kindern selbst einmal die Bücherei im Rahmen eines Projektes zu besuchen. Auch eine Zusammenarbeit mit einem der vielen Kindergärten (wie beispielsweise der Kindergruppe Regenbogen e.V.) sowie auch im Hinblick einer Erweiterung der Krippe zum Kindergarten mit Grundschulen (beispielsweise die Reisachschule in der Maierwaldstraße 14) werden wir umsetzen, um im gegenseitigen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften zu bleiben, altersübergreifende Projekte anzubieten, mit den angehenden Kindergartenkindern aus unserer Krippe einen Besuch im großen Kindergarten zu machen etc. Eine solche Kooperation findet bereits mit dem Mini Kiz Träger Zora gGmbH im Stuttgarter Osten statt. Diese Zusammenarbeit konnte schon im Rahmen von gegenseitigem pädagogischem sowie organisatorischem Erfahrungsaustausch untereinander genutzt werden.

Zudem suchen wir den Austausch mit den vorhandenen medizinischen Fachkräften wie KinderärztInnen, LogopädInnen und ZahnärztInnen in Weilimdorf, welche den Eltern und auch uns bei Fragen zur Seite stehen können und uns zudem als ReferentInnen für unsere PINs („Pädagogische Infonachmittage“ siehe Gliederungspunkt 5 „Elternarbeit“) zur Verfügung stehen können. Zudem besteht für uns die Möglichkeit, im Bedarfsfall so schnell wie möglich ohne vorherige weitere Telefonate jederzeit vorbeikommen zu können.

Darüber hinaus möchten wir eine enge Kooperation zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) sowie dem Beratungszentrum Jugend und Familie in Weilimdorf pflegen bezüglich unserer offenen Sprechstunde, zur bedarfsgerechten Weitervermittlung unserer Eltern oder auch für uns Fachkräfte, um Fragen zu stellen.

Eine weitere Zusammenarbeit können wir uns mit der Freiwilligen Feuerwehr in Weilimdorf vorstellen, um sie im Rahmen eines Feuerwehr-Projektes mit den Kindern zu besuchen oder ihnen auch aufkommende Fragen rund um die Themen Brandschutz, Brandverhütung zu stellen. Auch können wir uns für Kinderfotografie in unseren Räumen das Fotostudio Futterknecht aus Weilimdorf vorstellen. Mit der geplanten Flüchtlingsunterkunft anstelle des ehemaligen Vereinsheims „Blick Solitude“ in Weilimdorf möchten wir ebenfalls in Kontakt treten, beispielsweise in Form von Kleider- bzw. Spielzeugspenden von unseren Eltern an die Flüchtlingskinder und -eltern oder auch dem Schaffen von Räumen der Versammlung, Information und Begegnung, beispielsweise in Form von interkulturellen Krabbel- und Spielgruppen in unseren

Räumlichkeiten (siehe Gliederungspunkt 5 „Elternarbeit“). Wie auch bei den anderen Einrichtungen von Himpelchen & Pimpelchen werden wir bei der Kinderkrippe in Weilimdorf ebenfalls mit dem Stuttgarter Leseohren e.V. zusammenarbeiten, welcher uns stets motivierte, ehrenamtliche LesepatInnen in die Krippe schickt.

Natürlich stehen auch unsere Türen für interessierte Besucher offen. Um einen niederschweligen Zugang zu unserer Krippe zu ermöglichen, findet unser Tag der offenen Tür monatlich statt und bedarf keiner Anmeldung. Die jeweiligen Termine sind auf unserer Homepage anzusehen. Am Tag der offenen Tür steht unsere Einrichtung für alle Interessierten offen. Die Einrichtungsleitung führt durch die Räume, gibt Informationen und beantwortet Fragen.

Zu unseren Festen (Sommerfest, Weihnachtsfeier, etc) sind unsere Kooperationspartner sowie Nachbarn jedes Jahr gerne zum gemütlichen Zusammensitzen und besser Kennenlernen eingeladen. Für am Kinderpfleger-, Erzieher- und/oder SozialpädagogInnenberuf Interessierte bieten wir gerne Ausbildungsplätze beispielsweise im Rahmen der PIA-Ausbildung an oder auch Praktikumsplätze für SchülerInnen im Rahmen von BOGY, BORS, etc. Natürlich möchten wir uns auch aktiv mit Aktionen oder Ständen am Stadtfest und dem Weihnachtsmarkt beteiligen und dort präsent sein.